Funded by the
NATIONAL ENDOWMENT FOR THE HUMANITIES

AUTHOR:

HUTTIG, CLEMENS

TITLE:

ZUR FRAGE NACH DER NAIVETAT HOMERS

PLACE:

ZULLICHAU

DATE:

1891

Master Negative #

93-81201-22

COLUMBIA UNIVERSITY LIBRARIES
PRESERVATION DEPARTMENT

BIBLIOGRAPHIC MICROFORM TARGET

Original Material as Filmed - Existing Bibliographic Record

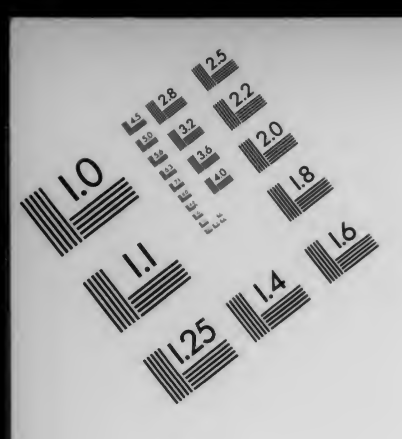
Hüttig, Clemens
Zur frage nach der naivetät Homers, von Dr. Clemens Hüttig. Züllichau, Hampel, 1891.
xv p. 25 cm.

On cover: Jahres-bericht über das K. Pädagogium und Waisenhaus (Steinbartsche erziehungs- und unterrichts-anstalten) bei Züllichau...

Restrictions on Use:

TECHNICAL MICROFORM DATA

FILM SIZE: 35mm REDUCTION RATIO: 13x
IMAGE PLACEMENT: IA IIA IB IIB
DATE FILMED: 3-22-93 INITIALS MGY
FILMED BY: RESEARCH PUBLICATIONS, INC WOODBRIDGE, CT



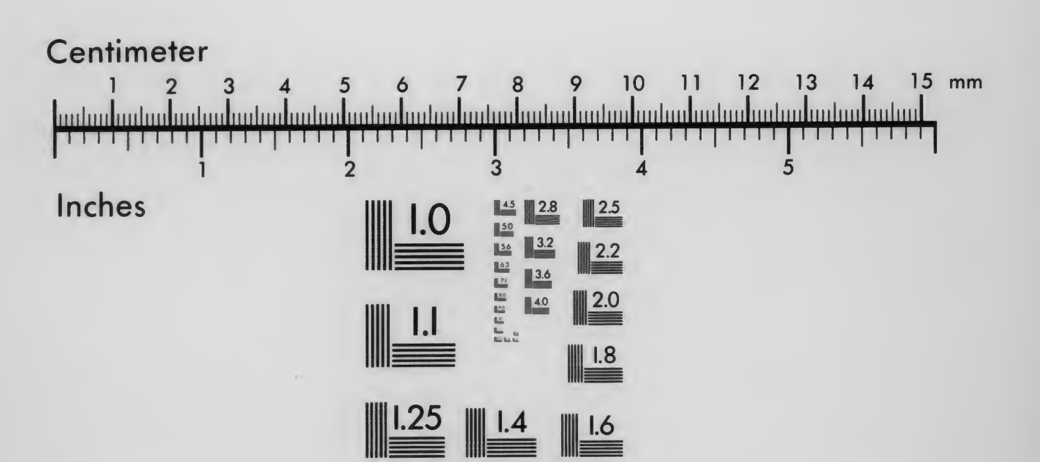


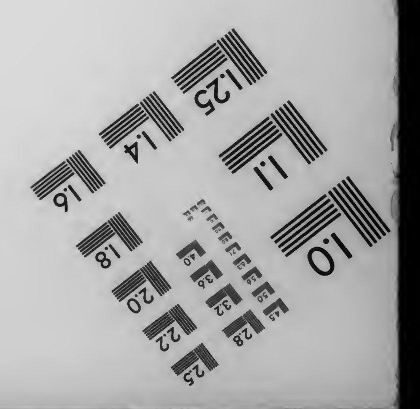
AIIM

Association for Information and Image Management

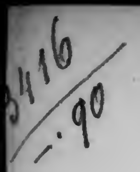
1100 Wayne Avenue, Suite 1100
Silver Spring, Maryland 20910

301/587-8202





MANUFACTURED TO AIIM STANDARDS
BY APPLIED IMAGE, INC.



No. 15.

Jahres-Bericht

über das

Königliche Pädagogium und Waisenhaus
(Steinbartsche Erziehungs- und Unterrichts-Anstalten)

bei

Züllichau,

herausgegeben am

Schlusse des Schuljahres von Ostern 1890 bis Ostern 1891.

---

1. Zur Frage nach der Naivetät Homers, vom Oberlehrer Dr. Clemens Hüttig.
2. Schulnachrichten.

Züllichau 1891.
Druck von Herm. Hampel.

[1891. Progr. Nr. 91.]

Zur Frage

nach der

Naivetät Homers.

Von

Dr. Clemens Hüttig.

Züllichau 1891.
Druck von Herm. Hampel.

[1891. Progr. No. 91.]

Zur Frage nach der Naivetät Homers.

ἔνθ' αὖτε Γλαύκῳ Κρονίδης φρένας ἐξέλετο Ζεύς,
ὃς πρὸς Τυδείδην Διομήδεα τεύχε' ἄμειβεν,
χρύσεα χαλκείων, ἑκατόμβοι' ἐννεαβοίων. (Il. VI, 234—236).

In diesen Versen finden manche Erklärer den Ausdruck naiver Anschauungsweise. Ich kann diese Anschauungsweise hier nicht finden, sondern erkläre die Stelle folgendermassen:

Der Waffentausch, den Diomedes und Glaukos hier vornehmen, ist keine aus Naivetät hervorgegangene Handlung, vielmehr erheben sich bei diesem Tausche beide Helden über die Anschauung ihres Zeitalters, des Zeitalters der Naivetät, hinaus. Naiv wäre es, wenn Glaukos sowohl als Diomedes vor der Auswechselung der Gaben den Wert derselben wohl abgewogen hätten und nur dann zur gegenseitigen Beschenkung geschritten wären, wenn sie die betreffenden Gegenstände als gleichwertig erkannt hätten. Das wäre naiv. So beschenken sich Kinder untereinander; sie prüfen genau, ob auch das, was sie empfangen, ebenso gross und schön ist, als das, was sie dafür hingeben. Und ebenso würde sich ein Bauer, der nächst den Kindern in unserer Zeit zuweilen noch als ein Repräsentant der naiven Anschauung erscheint, schwer überzeugen lassen, dass es nicht auf den Wert der Gabe, sondern auf die Gesinnung, mit der gegeben wird, ankomme. Ihm kommt es auf den reellen Wert an, nicht auf den ideellen. Es gehört schon ein ziemlich hoher Grad von Reflexion, zu der uns Erziehung und Lehre nach und nach bringen, dazu, sich zu der Anschauung zu erheben, dass die Gesinnung des gebenden das ersetzen solle, was der Gabe an materiellem Werte abgehe. Durchaus bezeichnend ist es nun, wenn der Dichter V. 234 sagt:

ἔνθ' αὖτε Γλαύκῳ Κρονίδης φρένας ἐξέλετο Ζεύς.

In diesen Worten, die man sehr wohl als Ausdruck der Gedanken der Soldaten, die im Vorbeigehen diesen ihnen befremdlichen Vorgang beobachten, annehmen kann, giebt der Dichter die Anschauung der Zeitgenossen über diese Scene wieder. Sie in ihrer Naivetät können sie nicht begreifen. Sie meinen, Glaukos müsse verrückt geworden sein, dass er seine goldene Rüstung, die einen Wert von hundert Stieren habe, eintausche gegen eine eherne, die nur zehn Stiere wert sei.

Der Eindruck, den die Heldengestalt des Diomedes auf Glaukos macht, und das Gefühl der Freude, diesen seinen Gastfreund nennen zu dürfen, kann nicht drastischer wiedergegeben werden, als grade durch diese Scene. Die Stärke der zum Enthusiasmus gesteigerten Empfindung ist es, die den jugendlichen Glaukos in diesem Augenblicke die Schranken der damaligen Anschauung durchbrechen lässt und ihn über seine Zeit erhebt.

Auch an einer anderen Stelle finde ich, dass ein Mann sich über die Anschauung seines Zeitalters hinaus erhebt zu der höheren Anschauung, dass es bei einer Gabe nicht bloss auf den materiellen Wert derselben ankomme. Ich meine Odyss. XIV, 58: die δόσις ὀλίγη τε φίλη τε des Eumaios. Als Odysseus in Bettlergestalt das Haus des Eumaios betritt, entschuldigt sich dieser, dass er unter obwaltenden Umständen ihm nur geringe Gabe bieten könne, aber:

δόσις δ'ὀλίγη τε φίλη τε
γίγνεται ἡμετέρα.

Meine Gabe, meint er, ist zwar klein, aber gern gegeben. Die freundliche Gesinnung des Gebers soll hier den geringen Wert der Gabe erhöhen. Das ist nicht naiv gedacht; das gute Gemüt, das den biederen Sauhirten besonders auszeichnet, ist es hier, was ihn über die Anschauung seiner Zeit hinaushebt.

Auch aus dem Munde des Achilleus hören wir (Il. I, 167) ein ganz ähnliches Wort. Achilleus beklagt sich über das Missverhältnis des Lohnes zu seinen Leistungen; er müsse das meiste im tosenden Kampfe ausrichten, bei der Teilung der Beute aber bekomme Agamemnon, der sich nicht in der Weise, wie er, dem Kampfe ausgesetzt habe, ein wertvolleres Ehrengeschenk. Aber, setzt er, um sich selbst zu trösten, hinzu:

ἐγὼ δ'ὀλίγον τε φίλον τε
ἔρχομ' ἔχων ἐπὶ νῆας, ἐπεί κε κάμω πολεμίζων.

Mit diesen Worten giebt er zu, dass es nicht bloss der Wert der Gabe an und für sich sei, welcher dieselbe erstrebenswert mache, sondern noch etwas anderes, und zwar das gemütliche Verhältnis des Empfängers zur Gabe. Ebenso wie Glaukos und Eumaios erhebt sich hier Achilleus mit dieser Aeusserung über die Anschauung seiner Zeit. Bei Glaukos war es der Enthusiasmus, bei Eumaios die Güte des Gemütes, was dieses Uebersichhinausgehen bewirkte, bei Achilleus ist es der Unmut, der ihn hinaus aus der unbefangenen naiven Anschauung zur Reflexion drängt.

Diese drei Männer erheben sich hier zu der Anschauung, die Livius (XXII, 32) bei den Neapolitanern bemerkenswert findet. Als diese den Römern in der grossen Kriegsnot im Jahre 217 Geschenke anbieten, sagen sie bei der Ueberbringung derselben: *Gratum sibi patres Romanos populumque facturum, si omnes res Neapolitanorum suas duxissent, dignosque iudicaverint, ab quibus donum animo ac voluntate eorum, qui libenter darent, quam re maius ampliusque acciperent.* Und auch der römische Senat steht auf derselben Höhe der Anschauung, als er in demselben Jahre dem Könige Hiero, der ebenfalls Geschenke anbietet, antwortet (Liv. XXII, 37): *Aurum et a civitatibus quibusdam allatum gratia rei accepta* (d. h. unter Anerkennung der Gesinnung) *non accepisse populum Romanum.*

Auch die bekannte Stelle (Il. VI, 145 ff.):

Τυδείδη μεγάθυμε, τίη γενεὴν ἐρεείνεις;
οἵη περ φύλλων γενεὴ, τοίη δὲ καὶ ἀνδρῶν.
φύλλα τὰ μέν τ'ἄνεμος χαμάδις χέει, ἄλλα δέ θ'ὕλη
τηλεθόωσα φύει, ἔαρος δ'ἐπιγίγνεται ὥρη· —
ὣς ἀνδρῶν γενεὴ ἡ μὲν φύει, ἡ δ' ἀπολήγει

verrät keine naive Anschauungsweise, denn mit der Anschauung, die sich in dem εὔχομαι εἶναι ausspricht, mit dem der Homerische Held sich vorzustellen pflegt, steht sie im Widerspruch.

Ebenso wie in dieser Aeusserung Glaukos, so erhebt sich an einer anderen Stelle Dio-

medes über die Anschauungsweise seiner Zeit. Als nach der κόλος μάχη Agamemnon sein verzweifeltes

φεύγωμεν σὺν νηυσὶ φίλην ἐς πατρίδα γαῖαν (Il. IX, 27)

ausruft, da erklärt Diomedes, die anderen Achaier würden bleiben, bis sie Ilios zerstört haben würden. Sollten aber auch diese fliehen, so möchten sie es nur thun:

νῶϊ δ', ἐγὼ Σθένελός τε, μαχησόμεθ', εἰσόκε τέκμωρ
Ἰλίου εὕρωμεν·

Diese Aeusserung, aus der das „nun grade erst recht“ herausklingt, würde naiv sein, wenn sie nicht durch den Zusatz

σὺν γὰρ θεῷ εἰλήλουθμεν

aus der Sphäre der blossen Halsstarrigkeit und des blinden Darauflosstürmens herausgehoben würde auf die höhere Stufe einer reflektierenden Anschauungsweise.

Odysseus sieht sich Il. XI, 401 nach der Verwundung des Diomedes plötzlich allein der anstürmenden Schaar der Troer gegenüber. Ein naiver Mann würde in dieser Lage entweder ohne Ueberlegung sich den Feinden entgegengestürzt haben oder würde ausgerissen sein. Was thut Odysseus? Er reflektiert über seine Lage:

ὤμοι ἐγὼ, τί πάθω; μέγα μὲν κακὸν, αἴ κε φέβωμαι
πληθὺν ταρβήσας· τὸ δὲ ῥίγιον, αἴ κεν ἁλώω
μοῦνος· τοὺς δ' ἄλλους Δαναοὺς ἐφόβησε Κρονίων.

Schnell aber unterbricht er diese Ueberlegung, weil ihm ein Grundsatz, nach dem er seine Handlungsweise auch in dieser Lage einzurichten habe, einfällt:

ἀλλὰ τίη μοι ταῦτα φίλος διελέξατο θυμός;
οἶδα γὰρ ὅττι κακοὶ μὲν ἀποίχονται πολέμοιο,
ὃς δέ κ' ἀριστεύῃσι μάχῃ ἔνι, τὸν δὲ μάλα χρεὼ
ἑστάμεναι κρατερῶς, ἤτ' ἔβλητ' ἤτ' ἔβαλ' ἄλλον.

Ueberlegung also bestimmt seine Handlungsweise; dieselbe Ueberlegung, die in ähnlicher Lage (Il. XII, 310—321) auch Sarpedon zum Ansturm treibt. Ebenso ist sich auch Hektor bewusst, warum er sein Leben einsetzen müsse (Il. VI, 444—446):

ἐπεὶ μάθον ἔμμεναι ἐσθλὸς
αἰεὶ καὶ πρώτοισι μετὰ Τρώεσσι μάχεσθαι,
ἀρνύμενος πατρός τε μέγα κλέος ἠδ' ἐμὸν αὐτοῦ.

Also auch Hektor, ebenso wie Odysseus, Diomedes und Sarpedon, vermag den zureichenden Grund für seine Handlungsweise anzugeben.

Auch in der Form, in der Art der Darstellung, wollen manche Erklärer Naivetät des Dichters entdecken. Als ein Kennzeichen dieser Naivetät gilt z. B. die Breite und Behaglichkeit, in der die epische Erzählung sich ergehe. Dies ist im allgemeinen wohl richtig. Aber man muss auch nicht ausser Acht lassen, dass es der Dichter auch versteht, sich recht kurz zu fassen, wenn der Inhalt des Darzustellenden Knappheit des Ausdrucks und schnellen Fortschritt verlangt. Nehmen wir z. B. Od. XIV, 29—36.

ἐξαπίνης δ' Ὀδυσῆα ἴδον κύνες ὑλακόμωροι.
οἱ μὲν κεκλήγοντες ἐπέδραμον· αὐτὰρ Ὀδυσσεὺς
ἕζετο κερδοσύνῃ, σκῆπτρον δέ οἱ ἔκπεσε χειρός.

ἔνθα κεν ᾧ πὰρ σταθμῷ ἀεικέλιον πάθεν ἄλγος·
ἀλλὰ συβώτης ὦκα ποσὶ κραιπνοῖσι μετασπὼν
ἔσσυτ᾽ ἀνὰ πρόθυρον, σκῦτος δέ οἱ ἔκπεσε χειρός.
τοὺς μὲν ὁμοκλήσας σεῦεν κύνας ἄλλυδις ἄλλον
πυκνῇσιν λιθάδεσσιν· ὁ δὲ προςέειπεν ἄνακτα.

Acht Zeilen: und wie viel ist in diesen acht Zeilen gesagt! Nur das wesentliche der jedesmaligen Handlung hebt der Dichter hervor, aber trotz der Kürze des Ausdruckes sehen wir die Situation deutlich und klar vor Augen. Von epischer Kürze könnte man hier reden.

Ein anderes Beispiel bietet Il. VII, 181—190.

ὣς ἄρ᾽ ἔφαν, πάλλεν δὲ Γερήνιος ἱππότα Νέστωρ,
ἐκ δ᾽ἔθορε κλῆρος κυνέης, ὃν ἄρ᾽ ἤθελον αὐτοί,
Αἴαντος· κῆρυξ δὲ φέρων ἀν᾽ ὅμιλον ἁπάντη
δεῖξ᾽ ἐνδέξια πᾶσιν ἀριστήεσσιν Ἀχαιῶν.
οἱ δ᾽οὐ γιγνώσκοντες ἀπηνήναντο ἕκαστος.
ἀλλ᾽ ὅτε δὴ τὸν ἵκανε φέρων ἀν᾽ ὅμιλον ἁπάντη,
ὅς μιν ἐπιγράψας κυνέῃ βάλε, φαίδιμος Αἴας,
ἤτοι ὑπέσχεθε χεῖρ᾽, ὁ δ᾽ἄρ᾽ ἔμβαλεν ἄγχι παραστάς,
γνῶ δὲ κλήρου σῆμα ἰδών, γήθησε δὲ θυμῷ.
τὸν μὲν πὰρ πόδ᾽ ἑὸν χαμάδις βάλε φώνησέν τε.

Sechs Situationen in zehn Zeilen: 1. Nestor schüttelt den Helm; 2. das Loos des Aias springt heraus; 3. der Herold zeigt es herum; 4. die Helden erkennen es nicht als das ihre an; 5. der Herold tritt an Aias heran; 6. dieser erkennt es als das seine an.

Kürzer könnte wohl kaum jemand diese Reihe von aufeinanderfolgenden Begebenheiten ausdrücken. Und dabei treten doch die Situationen plastisch vor unser geistiges Auge.

Andere Beispiele bieten Il. XI, 349—361; I, 188—201, eine Stelle, welche P. Cornelius zum Vorwurf eines seiner Freskogemälde in der Münchener Pinakothek gewählt hat. Oder Il. XI, 480 und 481:

ἐπί τε λῖν ἤγαγε δαίμων
σίντην· θῶες μέν τε διέτρεσαν, αὐτὰρ ὁ δάπτει.

Die rhythmische Gliederung des Verses 481 führt uns in unnachahmlicher Deutlichkeit und Kürze die drei Phasen der Handlung vor Augen: 1. der Löwe erscheint; 2. die Schakale stieben anseinander; 3. er frisst. Dieselbe Gliederung des Rhythmus und des Gedankens bietet auch Il. XI, 848 und XI, 240:

ἔγχος . . . . ., ἐκ δ᾽ ἄρα χειρὸς
σπάσσατο· τὸν δ᾽ ἄορι πλῆξ᾽ αὐχένα, λῦσε δὲ γυῖα.

Mit welcher Kürze der Dichter es versteht, den Eindruck eines Schlachtfeldes während des Kampfes zu schildern, beweist Il. IV, 446 ff.

οἱ δ᾽ ὅτε δή ῥ᾽ ἐς χῶρον ἕνα ξυνιόντες ἵκοντο,
σύν ῥ᾽ ἔβαλον ῥινούς, σὺν δ᾽ ἔγχεα καὶ μένε᾽ ἀνδρῶν
χαλκεοθωρήκων· ἀτὰρ ἀσπίδες ὀμφαλόεσσαι
ἔπληντ᾽ ἀλλήλῃσι, πολὺς δ᾽ ὀρυμαγδὸς ὀρώρει.
ἔνθα δ᾽ ἅμ᾽ οἰμωγή τε καὶ εὐχωλὴ πέλεν ἀνδρῶν
ὀλλύντων τε καὶ ὀλλυμένων, ῥέε δ᾽ αἵματι γαῖα.

Oder Il. XI, 163 und 164:

Ἕκτορα δ᾽ ἐκ βελέων ὕπαγε Ζεὺς ἔκ τε κονίης
ἔκ τ᾽ ἀνδροκτασίης ἔκ θ᾽ αἵματος ἔκ τε κυδοιμοῦ.

Oder Il. X, 298 die Schilderung des Schlachtfeldes nach dem Kampfe:

(βάν ῥ᾽ ἴμεν ὥστε λέοντε δύω διὰ νύκτα μέλαιναν,)
ἂμ φόνον, ἂν νέκυας, διά τ᾽ ἔντεα καὶ μέλαν αἷμα.

Dazu bemerkt La Roche: Die Alten lobten die Kunst des Dichters, der alles das in einem einzigen Verse auszudrücken verstanden hat, was Xenoph. Ages. II, 14 in folgenden Worten beschreibt: ἐπεὶ δ᾽ἔληξεν ἡ μάχη, παρῆν ἡδὺ θεάσασθαι ἔνθα συνέπεσον ἀλλήλοις, τὴν μὲν γῆν αἵματι πεφυρμένην, νεκροὺς δὲ κειμένους, ἀσπίδας δὲ πεπρισμένας, δόρατα παρατεθραυσμένα, ἐγχειρίδια γυμνὰ κολεῶν, τὰ μὲν χαμαί, τὰ δ᾽ἐν τοῖς σώμασιν ἐμπεπηγότα.

Zuweilen lässt der Dichter, um den schnellen Fortschritt der Handlung zum Ausdruck zu bringen, einzelne Satzteile weg und verlangt von der Anschauungskraft des Hörers, dass er den fehlenden Satzteil ergänze. Wenn z. B. ein Held dargestellt wird, wie er in der Schlacht wütet und jeden, der ihm entgegenkommt, tötet, so bringt der Dichter die Schnelligkeit dieses Aktes zur Darstellung, indem er einfach das thätige Subjekt neben das leidende Objekt stellt und es der lebendigen Anschauung des Hörers überlässt, das verbindende Prädikat sich hinzuzudenken. So Il. V, 76:

Εὐρύπυλος δ᾽ Εὐαιμονίδης Ὑψήνορα δῖον.

Il. XI, 321 und 322: αὐτὰρ Ὀδυσσεὺς
ἀντίθεον θεράποντα Μολίονα τοῖο ἄνακτος.

Il. XI, 122 αὐτὰρ ὁ Πείσανδρόν τε καὶ Ἱππόλοχον μενεχάρμην folgt das Prädikat mit leichter Anakoluthie erst vier Verse später.

Eine ähnliche Anforderung an die Anschauungsfähigkeit des Hörers stellt der Dichter, wenn er die handelnden Personen, statt mit ihrem Namen, mit den entsprechenden Pronominibus bezeichnet. Mit dem ὁ δὲ, der da, zeigt er gewissermassen mit dem Finger auf die Gruppe der handelnden Personen und verlangt von uns, dass wir diesen Fingerzeig verstehen. Das Bild der jeweiligen Situation ist in diesem Falle bei Homer auch immer so plastisch herausgearbeitet, dass wir den Fingerzeig des Dichters nicht missverstehen können. Il. VII lässt der Dichter den Hektor und Alexandros wieder auf dem Schlachtfelde erscheinen und V. 8 in den Kampf eingreifen mit den Worten:

ἔνθ᾽ ἑλέτην ὁ μὲν υἱὸν Ἀρηϊθόοιο ἄνακτος.

Wir brauchen aber nicht erst bis V. 11

Ἕκτωρ δ᾽ Ἠϊονῆα βάλ᾽ ἔγχεϊ ὀξυόεντι

zu warten, um zu merken, dass mit ὁ μὲν Alexandros gemeint ist. Der Dichter hat bereits von Il. VI, 503 an unsere Aufmerksamkeit auf Alexandros gerichtet und Hektor zurücktreten lassen, so dass gar kein Zweifel darüber entstehen kann, auf welchen der beiden Helden der Dichter mit seinem ὁ μὲν hinweist.

Nun giebt es aber unbestritten Stellen, in denen die epische Breite in der Erzählung zu spüren ist.

Zunächst wollen wir hier einige Stellen ins Auge fassen, in denen im Augenblick der höchsten Spannung der Gang der Handlung unterbrochen und episodenhaft die Erzählung eines Vorganges aus früherer Zeit eingeschaltet wird. Ein Beispiel hierfür bietet der Anfang des XIV. Buches der Odyssee. Odysseus nähert sich dem Gehöfte des Eumaios. Nun werden 23 Verse eingeschaltet, welche in Form von Erzählung eine Schilderung der Wohnstätte des Sauhirten enthalten. Dieses Innehalten im Verlaufe der Handlung an dieser und anderen Stellen ist meiner Ansicht nach nicht hervorgegangen aus einer gewissen Naivetät des dichtenden Genius; es ist dies vielmehr eine Forderung der Kunst, welche der Dichter mit vollem Bewusstsein in bestimmter Absicht anwendet. Es treten in den Homerischen Gedichten viele Personen auf, bedeutende und unbedeutende. Wie der Opernkomponist durch die Musik oder der Dramatiker durch eine oder mehrere Scenen auf das Auftreten der Hauptpersonen vorbereitet und dadurch unsere Aufmerksamkeit auf diese Personen lenkt, so sucht auch der epische Dichter die Aufmerksamkeit der Hörer von vornherein auf solche Personen zu lenken, die in der Erzählung eine führende Rolle zu spielen bestimmt sind. So in der angeführten Stelle Eumaios. Im Freiermorde, auf den im zweiten Teile der Odyssee alles hinweist, ist dieser Mann ausersehen eine Hauptrolle zu spielen; ohne seine Mitwirkung wäre es ganz unmöglich gewesen den Freiermord zu planen und auszuführen. In seiner Behausung wird der Racheplan entworfen, in seine Hand wird es gegeben, die Vorbereitungen zu treffen, bei der Katastrophe selbst ist er thätig. Aus diesem Grunde hält der Dichter hier, ehe er diese Hauptperson selbst auftreten lässt, in der Erzählung inne und macht uns durch die Beschreibung seines Hauses und seines Wirkungskreises auf ihn selbst gespannt. Hier hat der Dichter mit Bewusstsein ein künstlerisches Bedürfnis erfüllt, ganz ähnlich wie er in den Schlachten der Ilias unsere Sympathie mit den in den Tod gehenden Helden zu erwecken versteht, indem er unmittelbar vor der Erzählung ihres Falles eine Episode aus ihrem Leben mitteilt oder die Eltern und ihre Liebe erwähnt. So erregt er unser Mitleid bei dem Tode auch solcher, die uns bis dahin unbekannt waren, die es aber durch ihren ruhmvollen Tod auf dem Schlachtfelde verdienen, genannt zu werden. Ebenso fasse ich es auf, wenn der Dichter ausführlich die Rüstung eines Helden beschreibt, der im Begriff ist in den Kampf zu gehen. Er thut dies aber nur dann, wenn der betreffende Held bestimmt ist, in dem zu erzählenden Kampfe hervorzutreten und entscheidend einzugreifen. So wird im dritten Buche der Ilias vor dem Zweikampfe, der den ganzen Krieg entscheiden soll, in 11 Versen (328—339) in epischer Breite die Rüstung geschildert, die Alexandros für diesen vermeintlichen Entscheidungskampf anlegt. Auch Gustav Freytag (Ahnen I p. 249) schildert vor dem Kampfe die Zurüstung der Männer in epischer Breite: „Die Männer rüsteten sich zum Dienst für den Kriegsgott, den Erbarmungslosen, sie salbten und sträubten ihr Haar, dass es rötlich starrte, sie legten um Arme und Hals die Ringe von Bronze und Gold, sie zogen den Gürtel am Leibe fest, dass der Schritt behender sei und der Schwung der Glieder gewaltiger. Mancher legte sein Hemd an von Hirschleder, mit Eisenschuppen bedeckt, mancher auch warf die braune Wolljacke von sich und öffnete das Hemd, damit man die ruhmvolle Narbe auf der Brust schaue. Finster war der Blick der Krieger, wild ihr Mut und schweigsam ihr Thun. Denn unziemlich war im Dienste des Schlachtengottes unnütze Rede."

Ebenso verwendet Homer Il. XI, 15—45, also 31 Verse, darauf zu erzählen, wie

Agamemnon zur Schlacht sich rüstet. Und der Dichter hat ein Recht dazu. Denn Agamemnon, in dem Glauben, dass die bevorstehende Schlacht die Entscheidungsschlacht sein werde, ist im Begriff sich an die Spitze seiner Heerscharen zu setzen, um sie selbst zum Sturm gegen die Mauern der feindlichen Stadt zu führen. Wir können es hier vom Dichter verlangen, dass er vor dem Kampfe uns ein deutliches Bild von der äusseren Erscheinung des Oberfeldherrn giebt, damit uns hinterher im Schlachtgetümmel seine Person klar und unverkennbar in die Augen fällt. Lesen wir doch auch in jedem Zeitungsbericht von einer Schlacht oder einer Heerschau, welche Uniform der oberste Kriegsherr zu diesem Tage angelegt und welches Ross er bestiegen hat! Und je wichtiger das Ereignis des Tages ist, desto genauer und eingehender verlangen wir die Beschreibung auch der äusseren Erscheinung des Feldherrn. Ebenso will und muss der Dichter die Hörer zwingen, sich von einer Hauptperson in entscheidender Wendung der Dinge eine bestimmte Vorstellung zu machen; er darf es nicht dem einzelnen Hörer überlassen, sich seine Vorstellung von der Hauptperson im Hauptmomente zu machen, sondern muss es durch Anwendung entsprechender Kunstmittel dahin bringen, dass jedem einzelnen seiner Zuhörer dasselbe Bild der handelnden Person vor der Seele steht. So hat die Episode der Teichoskopie den Zweck, uns vor der Schlacht mit der äusseren Erscheinung der Helden, die an diesem Tage vor unseren Augen kämpfen sollen, bekannt zu machen. Und wenn Agamemnon am Morgen des Schlachttages vor die Heeresversammlung tritt, so tritt er in diesem Augenblicke nicht als Feldherr, sondern als König und Sprecher auf. Hier versäumt der Dichter nicht (Il. II, 101—109) das was ihn als solchen kennzeichnet, sein Scepter, zu erwähnen und die Geschichte dieses Attributes der königlichen Würde zu erzählen.

Auf die Διομήδους ἀριστεία bereitet uns der Dichter dadurch vor, dass er schon vor dem Kampfe unsere Aufmerksamkeit auf diesen Helden lenkt und uns merken lässt, dass dieser Held gewaltige Thaten an diesem Tage verrichten werde. Als Agamemnon in der ἐπιπώλησις in seiner Aufregung, die hervorgerufen ist durch die Verwundung seines Bruders und die Aussicht Troja an diesem Tage einnehmen zu können, sich einbildet, die Mannen des Diomedes zögerten vorzurücken, schilt er diesen mit verletzenden Worten. Diomedes antwortet nichts auf diese Anschuldigungen und verbietet auch seinem Gefährten Sthenelos sich zu verantworten; er hält es für unnötig jetzt sich zu verteidigen gegen den gegen ihn erhobenen Vorwurf der Feigheit, jetzt, wo er im nächsten Augenblicke in der Lage sein wird zu zeigen, was der Sohn des Tydeus im männermordenden Kampfe leisten könne. Mit dem Ausruf (Il. IV, 418):

ἀλλ' ἄγε δὴ καὶ νῶι μεδώμεθα θούριδος ἀλκῆς

macht er dieser Unterhaltung ein Ende. Und wenn der Dichter nun hinzusetzt:

Ἦ ῥα καὶ ἐξ ὀχέων σὺν τεύχεσιν ἆλτο χαμᾶζε·
δεινὸν δ' ἔβραχε χαλκὸς ἐπὶ στήθεσσιν ἄνακτος
ὀρνυμένου· ὑπό κεν ταλασίφρονά περ δέος εἷλεν.

so haben wir das Gefühl, dieser Mann werde gewaltiges leisten in der bevorstehenden Schlacht. Und in dieser Ahnung werden wir noch bestärkt, wenn der Dichter sein Eintreten in die Schlacht mit den Versen ausdrückt (V, 1—8):

ἔνθ' αὖ Τυδείδῃ Διομήδεϊ Παλλὰς Ἀθήνη
δῶκε μένος καὶ θάρσος, ἵν' ἔκδηλος μετὰ πᾶσιν
Ἀργείοισι γένοιτο ἰδὲ κλέος ἐσθλὸν ἄροιτο.

δαῖέ οἱ ἐκ κόρυθός τε καὶ ἀσπίδος ἀκάματον πῦρ,
ἀστέρ' ὀπωρινῷ ἐναλίγκιον, ὅστε μάλιστα
λαμπρὸν παμφαίνῃσι λελουμένος Ὠκεανοῖο·
τοῖόν οἱ πῦρ δαῖεν ἀπὸ κρατός τε καὶ ὤμων,
ὦρσε δέ μιν κατὰ μέσσον, ὅθι πλεῖστοι κλονέοντο.

So lässt uns der Dichter die Διομήδους ἀριστεία bedeutsam vorklingen.

Aber nicht nur bei Personen, sondern auch bei Sachen, die motivierend in den Gang der Handlung einzugreifen bestimmt sind, wendet der Dichter dieses Kunstmittel an.

Als Penelope (Odyss. XXI) den Bogen des Odysseus aus der Waffenkammer holt, den Bogen, durch welchen der Freiermord beginnen sollte, da unterbricht der Dichter die Erzählung und teilt in 26 Versen die Geschichte der Herkunft dieses Bogens mit.

Ebenso verfährt der Dichter bei der Erzählung des Schusses des Pandaros. Nach dem Zweikampfe zwischen Menelaos und Alexandros sind die Troer, die sich für besiegt bekennen, gewillt, die Helena auszuliefern. Wäre dieses geschehen, so wäre der Krieg und damit die Handlung der Ilias zu Ende gewesen, ohne dass dem gekränkten Achilleus die vom Zeus versprochene Genugthuung geworden wäre. Es musste also etwas eintreten, was die Weiterführung der Handlung ermöglichte. Diese aber wurde ermöglicht durch den Schuss des Pandaros. So wichtig ist dieser Vorgang, dass der Dichter bei Erwähnung des Bogens, mit dem dieser Schuss, auf den alles ankam, geschehen sollte, die Erzählung abbricht und uns den Ursprung des Materials und die Herstellung des Bogens selbst, der die Fortführung der Handlung möglich macht, im einzelnen erzählt.

So ist es auch in der Scene der Erkennung des Odysseus seitens der Eurykleia (Odyss. XIX) zu verstehen, wenn der Dichter gerade im spannendsten Augenblicke, V. 392, als Eurykleia die Narbe erblickt, wodurch ihre Ahnung, der Fremdling könne Odysseus sein, zur Gewissheit wird, abbricht und in 74 Versen die Geschichte dieser Narbe in breiter Weise erzählt. Diese Narbe ist aber für diese und die folgenden Erkennungsscenen ein die Wiedererkennung vermittelndes Motiv und zwar dasjenige, welches im entscheidenden Moment die ahnenden, aber noch zweifelnden Personen, Eurykleia, Eumaios, Philoitios, zur festen Ueberzeugung bringt, der fremde Bettler sei kein anderer als ihr ersehnter König und Retter. Auf diese motivierende Rolle, welche die Narbe im folgenden zu spielen bestimmt ist, weist uns der Dichter durch die V. 392—406 eingeschobene Episode schon im voraus bei der ersten Erwähnung derselben hin.

Der Dichter, der dieses Kunstmittel anwendet, verzichtet freilich darauf, das Gefühl der Spannung in dem Geiste des Hörers für sich und seine Kunst zu verwerten. Diese Erregung der Spannung ist aber beim epischen Dichter ein untergeordnetes Moment der Darstellungskunst. Der Epiker will vor allem, dass die einzelnen Handlungen und die Träger derselben deutlich und klar, gewissermassen plastisch vor unser inneres Auge treten sollen; er ist sich bewusst, dass es die Anschauung ist, für die zu dichten seine Aufgabe ist. Da wir uns also behaglich in die Anschauung jeder einzelnen Scene versenken und sie so in uns aufnehmen sollen, wie sie dem Dichter selbst vorschwebt, so ist es klar, dass die Erregung von Spannung, die uns über die Darstellung des einzelnen hinweghören resp. hinweglesen lässt, in der Epik unter den Kunstmitteln eine untergeordnete Stellung einnimmt. Aus diesem Grunde

legt der Dichter einen Teil der Erzählung der Abenteuer des Odysseus dem Helden selbst in den Mund, damit wir beruhigt über den Ausgang derselben die Erzählung seiner Thaten und Erlebnisse bis in das einzelne auf uns wirken lassen können. Daher die mannigfachen Praedispositionen in den Homerischen Gedichten, die uns gleich von vornherein über den Ausgang einer darzustellenden Scene aufklären und es verhindern sollen, dass wir neugierig und in immer grössere Spannung versetzt hastig dem Endergebnis zueilen, die Detailmalerei, zu deren Anschauung uns der Dichter zwingen möchte, dabei etwa übersehend. — Auch der römische Epiker Vergilius zeigt den Verlauf und Ausgang der Hauptabschnitte der Handlung durch Praedispositionen, die meist in Form von Orakelsprüchen an den betreffenden Stellen eingestreut sind, von vornherein an. Und Gustav Freytag in seinen Ahnen, die ja auch im epischen Stile geschrieben sind, verzichtet ebenfalls auf das Kunstmittel, die Spannung auf den endlichen Ausgang des Helden zu erregen. Der aufmerksame Leser des Ingo und Ingraban bleibt nicht lange im Unklaren, welches der Ausgang des Helden ist. Auch dieser Dichter will, dass wir nicht in Spannung und Aufregung versetzt die einzelnen Kapitel atemlos durchjagen, um schliesslich erschöpft das Buch aus der Hand zu legen, sondern dass wir uns in die Darstellung des einzelnen behaglich und liebevoll versenken.

Also die Episoden und Praedispositionen, die sich in den Homerischen Gedichten finden, sind nicht hervorgegangen aus dem naiven Bedürfnis zu erzählen, sie sind vielmehr ein Kunstmittel, welches mit Bewusstsein zur Erreichung eines bestimmten Zweckes vom Dichter angewendet ist.

Alltägliche Verrichtungen, die wir für gewöhnlich mechanisch, ohne uns dabei etwas besonderes zu denken, vornehmen, werden an entscheidenden Tagen bedeutsam. Diese Bedeutsamkeit, welche die alltäglichen Vorgänge des Lebens durch die Umstände bekommen, darf der erzählende Dichter nicht unbeachtet lassen, sondern muss auch sie zur Darstellung bringen. So z. B. als der Traum dem Agamemnon die Einnahme Troja's vorgespiegelt hatte (Il. II, 37): φῆ γὰρ δγ' αἱρήσειν Πριάμου πόλιν ἤματι κείνῳ — da erhebt sich der König von seinem Lager und kleidet sich an. Diesen alltäglichen Vorgang aber beschreibt der Dichter in folgender Weise (II, 42—46):

ἕζετο δ' ὀρθωθείς, μαλακὸν δ' ἔνδυνε χιτῶνα,
καλὸν νηγάτεον, περὶ δὲ μέγα βάλλετο φᾶρος·
ποσσὶ δ' ὑπὸ λιπαροῖσιν ἐδήσατο καλὰ πέδιλα,
ἀμφὶ δ' ἄρ' ὤμοισιν βάλετο ξίφος ἀργυρόηλον.
εἵλετο δὲ σκῆπτρον πατρώϊον, ἄφθιτον αἰεί.

Diese epische Breite wäre zu tadeln, wenn es sich um den Vorgang des Aufstehens und Ankleidens an einem beliebigen, voraussichtlich ereignislosen Tage handelte. Hier aber am Morgen des Tages, der, wie Agamemnon glauben muss, die Entscheidung bringen soll, ist sie am Platze, ebenso wie Od. I, 426—442 und V, 491—93 an entscheidenden Wendepunkten im Leben des Telemachos und Odysseus der Dichter hervorheben zu müssen glaubt, wie sie sich zur nächtlichen Ruhe rüsten und sie geniessen.

An solchen Tagen der Entscheidung werden auch die alltäglich wiederkehrenden Naturerscheinungen bedeutsam. Der Soldat wird die Sonne, die den Tag der Schlacht verkündet, mit anderen Gefühlen aufgehen sehen, als die, welche ihn zum alltäglichen Dienst weckt. So

ist es äusserst wirkungsvoll, wenn in der Antigone des Sophokles nach langer Belagerung der Vaterstadt und nach Abzug des feindlichen Heeres der Chor den ersten Sonnenstrahl, der über das befreite Theben leuchtet, mit den Worten besingt:

> Ἀκτὶς ἀελίου τὸ κάλ-
> λιστον ἑπταπύλῳ φανὲν
> Θήβᾳ τῶν πρότερον φάος,
> ἐφάνθης ποτ', ὦ χρυσέας
> ἁμέρας βλέφαρον, Διρκαί-
> ων ὑπὲρ ῥεέθρων μολοῦσα,
> τὸν λεύκασπιν Ἄργοθεν
> φῶτα βάντα πανσαγίᾳ
> φυγάδα πρόδρομον ὀξυτέρῳ
> κινήσασα χαλινῷ.

Ebenso, um ein Beispiel aus der neuesten Litteratur anzuführen, lässt Wildenbruch in den Quitzows Akt III, 2 den Burggrafen Friedrich von Hohenzollern die Sonne, die ihm zum ersten Mal über Brandenburg aufgeht, mit den Worten begrüssen:

> Und sieh, Du nahst, von thau-beschwerter Wimper
> Abschüttelnd Nacht und Dunkel, heil'ges Licht.
> Dich grüss ich, erster Tag auf märk'scher Flur.
> Dich schick ich vor mir her als meinen Boten
> In jede Hütte und in jedes Herz;
> Dein Gang sei Freude, Trost sei Dein Geschenk,
> Verheissung Dein Panier und Hohenzollern
> Der Morgengruss, der Brandenburg erweckt.

So sind auch bei Homer die mannigfachen Wendungen für den einfachen Ausdruck: „Die Sonne ging auf“ nicht hervorgegangen aus blosser naiver Freude an breiter Darstellung, sondern sie sind vom Dichter erfunden und angewendet der Bedeutung des kommenden Tages entsprechend. So Ilias XI, 1:

> Ἠὼς ἐκ λεχέων παρ' ἀγαυοῦ Τιθωνοῖο
> ὤρνυθ', ἵν' ἀθανάτοισι φάος φέροι ἠδὲ βροτοῖσιν.

Diese erhabene Ausdrucksweise ist hier durchaus angemessen, denn die Sonne geht auf, welche eine gewaltige Schlacht auf der Ebene Trojas bescheinen soll. Auf einen Sonnenaufgang an einem gewöhnlichen Tage angewendet würde solche Redeweise, die hier die Bedeutung des anbrechenden Tages vorahnen lässt, parodistisch klingen. Ebenso wird an diesem bedeutsamen Tage die Mittagszeit, um welche ein Wendepunkt der Schlacht eintritt, nicht einfach durch eine kurze Zeitbestimmung bezeichnet, sondern durch die vier Verse (86—89):

> ἦμος δὲ δρυτόμος περ ἀνὴρ ὡπλίσσατο δεῖπνον
> οὔρεος ἐν βήσσῃσιν, ἐπεί τ' ἐκορέσσατο χεῖρας
> τάμνων δένδρεα μακρά, ἅδος τέ μιν ἵκετο θυμὸν,
> σίτου τε γλυκεροῖο περὶ φρένας ἵμερος αἱρεῖ,
> τῆμος . . . . .

Aehnlich leitet der Dichter den ersten grossen Kampfestag ein mit den Versen (Il. II, 48, 49):

> ἠὼς μέν ῥα θεὰ προςεβήσετο μακρὸν Ὄλυμπον,
> Ζηνὶ φόως ἐρέουσα καὶ ἄλλοις ἀθανάτοισιν

und den letzten mit (IX, 1, 2):

> ἠὼς μὲν κροκόπεπλος ἀπ' Ὠκεανοῖο ῥοάων
> ὤρνυθ', ἵν' ἀθανάτοισι φόως φέροι ἠδὲ βροτοῖσιν.

Ausserdem wird noch der 29. Tag, der Tag der Leichenspiele, hervorgehoben durch die Einführung (XXIII, 226, 227):

> ἦμος δ' ἑωσφόρος εἶσι φόως ἐρέων ἐπὶ γαῖαν,
> ὅντε μέτα κροκόπεπλος ὑπεὶρ ἅλα κίδναται ἠώς —

während die übrigen weniger ereignisreichen Tage mit einfacheren Ausdrücken eingeführt werden. Z. B. der 28. Tag (XXIII, 109):

> μυρομένοισι δὲ τοῖσι φάνη ῥοδοδάκτυλος ἠώς,

oder XXIV, 785:

> ἀλλ' ὅτε δὴ δεκάτη ἐφάνη φασίμβροτος ἠώς.

Ebenso in der Odyssee: den 2. 4. 5. 6. 8. 33. 34. 38. Tag, Tage, an welchen keine besonders hervorragenden Ereignisse vor sich gehen, führt der Dichter ein mit dem einfachsten Ausdruck, den er für den Vorgang des Sonnenaufganges hat:

> ἦμος δ' ἠριγένεια φάνη ῥοδοδάκτυλος ἠώς.

Der dritte Tag dagegen, an dessen Morgen Telemachos das erste Mal wohl in seinem Leben Ithaka verlässt, um auf Kunde nach seinem Vater auszuziehen, wird seiner Bedeutung für Telemachos entsprechend eingeführt mit den Versen (III, 1—3):

> ἠέλιος δ' ἀνόρουσε λιπὼν περικαλλέα λίμνην
> οὐρανὸν ἐς πολύχαλκον, ἵν' ἀθανάτοισι φαείνοι
> καὶ θνητοῖσι βροτοῖσιν ἐπὶ ζείδωρον ἄρουραν.

Der siebente Tag ferner, der Tag, an welchem dem sich nach der Heimat sehnenden Odysseus die Botschaft kommt, er solle heimwärts fahren, lässt der Dichter anheben mit (V. 1 u. 2):

> ἠὼς δ' ἐκ λεχέων παρ' ἀγαυοῦ Τιθωνοῖο
> ὤρνυθ', ἵν' ἀθανάτοισι φόως φέροι ἠδὲ βροτοῖσιν.

Und als der Tag anbricht, der den göttlichen Dulder nach zehnjähriger Irrfahrt endlich die ersehnte Heimat sehen lässt, da findet der Dichter für die Bedeutung dieses Augenblicks den feierlichen Ausdruck (XIII, 93):

> εὖτ' ἀστὴρ ὑπερέσχε φαάντατος, ὅς τε μάλιστα
> ἔρχεται ἀγγέλλων φάος ἠοῦς ἠριγενείας.

Und den letzten Tag, der dem Odysseus die Wiedervereinigung mit seinem Vater bringt, lässt der Dichter anbrechen mit den Worten (XXIII, 347):

> αὐτίκ' ἀπ' Ὠκεανοῦ χρυσόθρονον ἠριγένειαν
> ὦρσεν, ἵν' ἀνθρώποισι φόως φέροι.

Aber, könnte man einwenden, der 23. Tag der Ilias wird eingeleitet mit den feierlichen Versen (VII, 421—423):

ἠέλιος μὲν ἔπειτα νέον προςέβαλλεν ἀρούρας,
ἐξ ἀκαλαρρείταο βαθυρρόου Ὠκεανοῖο
οὐρανὸν εἰςανιών —

und doch entsprechen die Ereignisse dieses Tages, die der Dichter in wenig Verse zusammenfasst, durchaus nicht diesem unsere Erwartung spannenden Eingang. Das Ende des siebenten Buches ist aber aus anderen Gründen schon als verdächtig erkannt; es ist offenbar nicht ein Ausfluss des dichtenden Genius, der den Groll des Achilleus und die Schlacht auf der Ebene Trojas geschaffen hat. Auch diesen den Ereignissen des Tages nicht entsprechenden Anfang halte ich für ein weiteres Kriterium der Unechtheit dieser Partie der Ilias.

Umgekehrt könnte es auffällig sein, dass der 39. Tag der Odyssee, der wichtigste Tag in der zweiten Hälfte des Gedichtes, welcher die Vorbereitung zum Freiermord, den Bogenwettstreit, den Freiermord und die Erkennung der beiden Gatten umschliesst, nicht angemessen vorklingt in dem Verse (XX, 91):

αὐτίκα δὲ χρυσόθρονος ἤλυθεν ἠώς.

In dem Zusammenhange der Ereignisse aber war gerade an diesem Tage der Sonnenaufgang ein nicht so bedeutungsvolles Moment, denn Odysseus war schon während der Nacht, die er schlaflos verbrachte, in seinen Gedanken mit der Rache beschäftigt; für ihn ging Nacht und Tag in einander über. Deshalb hat die Erfindungsgabe des Dichters hier etwas anderes ersonnen, was diesen ereignisreichen Tag vorbereitet und die Gemüter der Hörer angemessen stimmt. Odysseus, der sich von seinem Lager erhoben hat, bittet den Zeus um ein Zeichen, und (XX, 102 und 103):

τοῦ δ' ἔκλυε μητίετα Ζεύς,
αὐτίκα δ' ἐβρόντησεν ἀπ' αἰγλήεντος Ὀλύμπου.

Der Donner des Zeus ist der Vorklang der Katastrophe im Herrenhause auf Ithaka. Durch den Donner des Zeus wird auch der Umschlag des Schlachtenglückes angekündigt Il. VII, 468—481:

παννύχιος δέ σφιν κακὰ μήδετο μητίετα Ζεὺς
σμερδαλέα κτυπέων· τοὺς δὲ χλωρὸν δέος ᾕρει·
οἶνον δ' ἐκ δεπάων χαμάδις χέον, οὐδέ τις ἔτλη
πρὶν πιέειν, πρὶν λεῖψαι ὑπερμενέϊ Κρονίωνι.

Ganz ähnlich erregt Gustav Freytag (Ingo S. 211) die Stimmung der Leser durch die Worte: „Ueber das Waldgebirge breitete sich ein fahler Lichtschein, vielleicht kam er aus dem Boden, vielleicht aus den Wolken des Himmels, undeutlich sah man die Berge über die schwarze Nacht der Thalgründe ragen. Plötzlich flammte ein Blitzstrahl. Und wilder als Brausen des Waldes und Gekrach der Bäume klang der Herrenruf des Donnergottes."

Bei Homer finden wir auch Il. XI, 3—12 ein Stimmungsbild, welches des Hörers Gemüt erregt und die Gewalt des bevorstehenden Kampfes vorahnen lässt:

Ζεὺς δ' Ἔριδα προΐαλλε θοὰς ἐπὶ νῆας Ἀχαιῶν
ἀργαλέην, πολέμοιο τέρας μετὰ χερσὶν ἔχουσαν.
στῆ δ' ἐπ' Ὀδυσσῆος μεγακήτεϊ νηῒ μελαίνῃ,
ἥ ῥ' ἐν μεσσάτῳ ἔσκε γεγωνέμεν ἀμφοτέρωσε,
ἠμὲν ἐπ' Αἴαντος κλισίας Τελαμωνιάδαο

ἠδ' ἐπ' Ἀχιλλῆος, τοί ῥ' ἔσχατα νῆας ἐΐσας
εἴρυσαν, ἠνορέῃ πίσυνοι καὶ κάρτεϊ χειρῶν.
ἔνθα στᾶσ' ἤϋσε θεὰ μέγα τε δεινόν τε
ὄρθι', Ἀχαιοῖσιν δὲ μέγα σθένος ἔμβαλ' ἑκάστῳ
καρδίῃ, ἄλληκτον πολεμίζειν ἠδὲ μάχεσθαι.

Also auch dieses Kunstmittel, die Hörer in Stimmung zu versetzen, das die modernen Dichter, welche die den handelnden Menschen umgebende Natur und ihre Erscheinungen für ihr Stimmungsbild mit Vorliebe benützen, weit häufiger anwenden, ist dem griechischen Epiker, wenn er es auch sparsamer anwendet, doch nicht unbekannt.

Wenn wir demnach, wie diese Betrachtung gezeigt haben soll, in der Ilias und Odyssee dieselben Kunstmittel angewendet finden, wie sie auch die Dichter späterer Zeiten als Erfordernisse ihrer Kunst kennen und zur Erreichung einer künstlerischen Wirkung verwenden: werden wir dann die Frage: „Ist Homer ein naiver Dichter?" mit einem unbedingten „Ja" beantworten dürfen?

Schulnachrichten.

I. Lehrverfassung.

1. Uebersicht über die einzelnen Lehrgegenstände und die für jeden derselben bestimmte Stundenzahl.

	Lehrgegenstände.	Klassen und Stundenzahl.						
		Ia.	Ib.	IIa.	IIb.	IIIa.	IIIb.	IV.
1.	Religion	2.	2.	2.	2.	2.	2.	2.
2.	Deutsch	3.	3.	2.	2.	2.	2.	2.
3.	Lateinisch	8.	8.	8.	8.	9.	9.	9.
4.	Griechisch	6.	6.	7.	7.	7.	7.	—
5.	Französisch	2.	2.	2.	2.	2.	2.	5.
6.	Geschichte	{2.	2.	2.	2.	2.	2.	2.
7.	Geographie	{1.	1.	1.	1.	1.	1.	2.
8.	Mathematik	4.	4.	4.	4.	3.	3.	1.
9.	Rechnen	—	—	—	—	—	—	3.
10.	Physik	2.	2.	2.	2.	—	—	—
11.	Naturbeschreibung	—	—	—	—	2.	2.	2.
12.	Schreiben	—	—	—	—	—	—	—
13a.	Zeichnen	—	—	—	—	—	—	2.
	zus. wöchentl. Lehrstunden, an denen alle Schüler teilnehmen müssen	30.	30.	30.	30.	30.	30.	30.
13b.	Zeichnen	2.	2.*	2.*	2.*	2.	2.*	—
14.	Gesang	3.	3.*	3.*	3.*	1.	1.*	1.
15.	Turnen	3.	3.*	2.*	2.*	2.	2.*	2.*
16.	Hebräisch	2.	2.*	2.	2.	—	—	—

Wo eine Stundenzahl mit einem Stern bezeichnet ist, wird angedeutet, daß der Gegenstand mit dem entsprechenden der vorangehenden Klasse kombiniert betrieben worden ist.

2. Uebersicht der Verteilung der Lehrstunden unter die Lehrer.

<table>
<tr><th>№</th><th colspan="2">Stellen und Namen der Lehrer.</th><th>Ord.</th><th>Ia.</th><th>Ib.</th><th>IIa.</th><th>IIb.</th><th>IIIa.</th><th>IIIb.</th><th>IV.</th><th>St.</th></tr>
<tr><td>1.</td><td>Direktor</td><td>Dr. Hanow</td><td>Ia.</td><td>8 Latein.</td><td>2 Lat. Hor.</td><td></td><td></td><td></td><td></td><td></td><td>10</td></tr>
<tr><td>2.</td><td>1. Oberlehrer</td><td>Prof. Dr. Erler</td><td>Ib.</td><td>4 Math.
2 Physik</td><td>4 Math.
2 Physik</td><td></td><td>2 Physik</td><td>3 Math.
(s. u. *)</td><td></td><td>3 Rechnen</td><td>20</td></tr>
<tr><td rowspan="2">3.</td><td rowspan="2">2. Oberlehrer
Anstaltsprediger</td><td rowspan="2">Prof. Herm</td><td rowspan="2"></td><td>2 Rel.</td><td>2 Rel.</td><td rowspan="2">2 Rel.
2 Deutsch</td><td rowspan="2">2 Rel.
2 Hebr.</td><td rowspan="2"></td><td rowspan="2"></td><td rowspan="2"></td><td rowspan="2">14</td></tr>
<tr><td colspan="2">2 Hebr.</td></tr>
<tr><td>4.</td><td>3. Oberlehrer</td><td>Prof. Rohmer</td><td>IIa.</td><td>3 Deutsch</td><td></td><td>8 Latein.</td><td>7 Griech.</td><td></td><td></td><td></td><td>18</td></tr>
<tr><td>5.</td><td>4. Oberlehrer</td><td>Cavan</td><td></td><td></td><td></td><td>4 Math.
2 Physik</td><td>4 Math.</td><td>2 Naturb.</td><td>3 Math.
2 Naturb.</td><td>1 Math.
2 Naturb.</td><td>20</td></tr>
<tr><td>6.</td><td>1. ord. Lehrer</td><td>Oberlehrer
Dr. Schilling</td><td>IIIa.</td><td>2 Franz.</td><td>3 Deutsch
2 Franz.</td><td>2 Franz.</td><td>2 Franz.</td><td>7 Latein.
2 Franz.</td><td></td><td></td><td>20</td></tr>
<tr><td>7.</td><td>2. ord. Lehrer</td><td>Oberlehrer
Dr. Stoeckert</td><td></td><td>3 Gesch.</td><td>3 Gesch.</td><td>3 Gesch.</td><td>2 Deutsch
3 Gesch.</td><td></td><td></td><td>4 Gesch.
Geogr.</td><td>18</td></tr>
<tr><td>8.</td><td>3. ord. Lehrer</td><td>Oberlehrer
Dr. Weißenfels</td><td></td><td>6 Griech.</td><td>6 Latein.</td><td></td><td></td><td></td><td>7 Griech.</td><td></td><td>19</td></tr>
<tr><td>9.</td><td>4. ord. Lehrer</td><td>Oberlehrer
Dr. Hüttig</td><td>IIb.</td><td></td><td>6 Griech.</td><td></td><td>6 Latein.</td><td>7 Griech.</td><td></td><td></td><td>19</td></tr>
<tr><td>10.</td><td>5. ord. Lehrer</td><td>Dr. Bieligk</td><td>IV.</td><td></td><td></td><td>7 Griech.</td><td></td><td>3 Gesch.</td><td>2 Franz.</td><td>9 Latein.</td><td>21</td></tr>
<tr><td>11.</td><td>6. ord. Lehrer</td><td>Brandenburg</td><td>IIIb.</td><td></td><td></td><td>2 Hebr.</td><td></td><td>2 Rel.</td><td>2 Deutsch
9 Latein.</td><td>5 Franz.</td><td>20</td></tr>
<tr><td rowspan="2">12.</td><td rowspan="2">wiss. Hilfslehrer</td><td rowspan="2">Hermes</td><td rowspan="2"></td><td></td><td></td><td></td><td>2 Lat.
Dichter</td><td>2 Deutsch*)
2 Latein
Ovid.</td><td>2 Rel.
3 Gesch.</td><td>2 Rel.
2 Deutsch</td><td rowspan="2">20</td></tr>
<tr><td colspan="7">5 Turnen</td></tr>
<tr><td rowspan="2">13.</td><td rowspan="2">Gesang- und
Musiklehrer</td><td rowspan="2">Irgang</td><td rowspan="2"></td><td colspan="4">3 (2) Männerchor</td><td colspan="3">3 (2) Knabenchor</td><td rowspan="2">11</td></tr>
<tr><td colspan="4">2 Zeichnen (fak.)</td><td colspan="2">2 Zeichnen (fak.)</td><td>2 Zeichnen</td></tr>
<tr><td>14.</td><td>wiss. Hilfslehrer</td><td>Kuckuck</td><td></td><td></td><td></td><td></td><td></td><td>2 Deutsch*)
3 Math.*)</td><td></td><td></td><td>5</td></tr>
</table>

Anmerk. Vorstehende Uebersicht bezieht sich nur auf das Sommerhalbjahr 1890; für den Winter wurden vielfache Abänderungen erforderlich (vgl. Chronik), welche aus der Uebersicht über die absolvierten Pensen zu ersehen sind.

3. Uebersicht über die absolvierten Pensen.

Ober-Prima.

Ordinarius: Der Direktor.

Religionslehre. Im Sommer: Römerbrief; im Winter: Glaubenslehre im Anschluß an den Römerbrief, zuletzt Lesung und Erklärung der Bergpredigt; im S. u. W.: Wiederholungen aus der Erklärung des Lutherschen Katechismus und früher gelernter Kirchenlieder. Wöchentl. 2 Stunden. Prof. Herm.

Deutsch. Uebersicht der Litteraturgeschichte. S.: Gottsched, Wieland, Sturm- und Drangperiode, Lessing, Herder. W.: Goethe und Schiller. Lektüre dem Pensum entsprechend. Philosophische Propädeutik (im W.): Elemente der Psychologie. Freie Vorträge. 4 Aufsätze im Halbjahr. Wöchentl. 3 Stunden. Prof. Rohmer.

Aufsatz-Themata.

1. a. Inwiefern hat der Mensch die Natur umgestaltet? b. Die Hohenstaufen und die Hohenzollern in ihrem Wirken für Deutschland. (Eine Parallele.) 2. a. Die Veränderungen des Schauplatzes der Weltgeschichte. b. Prisca iuvent alios: ego nunc me denique natum gratulor. 3. a. Inwiefern führte die deutsche Geschichte zur Schwächung des Einheits- und Selbstgefühles der Deutschen? b. Ist der Schluß von Goethes „Tasso" wirklich unbefriedigend? 4. a. Karl der Große, Heinrich I., Wilhelm I., die drei Baumeister der deutschen Einheit. (Zugl. Abit.-Aufg. Mich. 1890.) b. Inwiefern sagt Schiller von Wallenstein: „Sein Lager nur erkläret sein Verbrechen"? c. Goethe und Karl August, sonst und jetzt, nach dem Gedichte „Ilmenau". 5. a. Mit welchem Rechte nennt Goethe Furcht und Hoffnung zwei der größten Menschenfeinde? b. Die Schlachten bei Leipzig und bei Sedan. (Eine Parallele). 6. a. Ueber die Bedeutung der absoluten Monarchie für die Entwicklung des Völkerlebens mit besonderer Rücksicht auf Preußen. b. Tellheims und Minnas Auffassung von Ehre und Pflicht. c. Nachahmung, Nachäffung, Nacheiferung.

Lateinisch. Lektüre. S.: Cicero de finib. I. W.: Tacit. Germania und Agricola; privat. Abschnitte aus Cic. de finib. II 3 St. Horat. S.: carm. III, epist. I Auswahl, W.: carm. IV, epod., epist. I. II (Auswahl) 3 St. — Grammatik und Uebungen. S. u. W.: Systemat. Ueberblick über einzelne Kapitel der Grammatik, Behandlung und Einübung einiger Punkte aus der Lehre vom Satz- und Periodenbau; freie Aufsätze, größere und kleinere; Extemporalien. 2 St. Zusammen wöchentl. 8 St. Der Direktor.

Aufsatz-Themata.

1. De Horatii itinere Brundisino. 2. Tertii libri carmine IIII quid uoluerit Horatius. 3. De Manliorum Torquatorum rebus. (Kl.-Auff.) 4. M. Attilius Regulus res Romanorum clade in Africa accepta adflixit, pietate ac fide auxit. 5. Horatius num in amicitiis ineundis atque colendis Epicureorum placita uideatur esse secutus. 6. Qui dies Horatio uere festi uisi sint. 7. Quid sit quod Horatius praestare dicat Homerum Chrysippo et Crantori philosophis (ep. I 2 init.) 8. De narratiunculis ab Horatio septimae I libri epistulae insertis. (Kl.-Auff.) 9. Homeri illud χρύσεα χαλκείων uerae amicitiae pignus esse Horatii et Maecenatis exemplo illustretur. — Abiturienten-Aufgabe Michael. 1890: Tacitum in libello, qui est de Germania, recte dixisse demonstretur: Tam diu Germania uincitur... Non Samnis, non Poeni, non Hispaniae Galliaeue, ne Parthi quidem saepius admonuere.

Griechisch. Lektüre. S.: Platon. Laches und Euthyphro, Sophocl. Electra nach einander. W.: Thucyd. B. 6 und Soph. Philoct. 3 St. Hom. Iliad. B. 13—24 (s. Ib). 2 St. — Grammatik und Uebungen. S. u. W.: Ausführliche Behandlung einzelner Kapitel der Syntax; Extemporalien oder Uebersetzungen zur Korrektur. 1 St. Zus. wöchentl. 6 St. Oberl. Weißenfels. [Prof. Rohmer.]*

Französisch. Lektüre. S.: Lanfrey, hist. de Napoléon I; W.: Corneille, Cinna. — Grammatik: Repetitionen. Vierteljährlich größere Exercitien. 3wöchentl. Extemporalien. Wöchentl. 2 St. Oberlehrer Schilling. (Kand. Flehr.)

Hebräisch. Lektüre. S. u. W.: Leichtere Psalmen und ausgew. Stücke aus den historischen Büchern. Grammatik: Wiederholung aus der Formenlehre und einiges aus der Syntax nach Gesenius' Grammatik. Wöchentl. 2 St. Prof. Herm.

* In eckigen Klammern steht der Name des Lehrers, welcher während des ganzen Winterhalbjahres vertretungsweise den betr. Unterricht erteilt hat; runde Klammern geben an, daß der betr. Unterricht nur ein Vierteljahr hindurch in der Hand des betr. Lehrers gelegen hat.

Geschichte, Geographie. Neuere Geschichte (S. bis 1701) bis 1871 nach Herbsts Hilfsbuch III. Wiederholungen aus allen Teilen der Geschichte und Geographie. Wöchentl. 3 St. Oberlehrer Stoeckert.

Mathematik. S.: Quadratische Gleichungen mit 2 und mehreren Unbekannten; allgemeine Betrachtung der algebraischen Gleichungen. Uebersicht über das Gesamtgebiet der Arithmetik und Algebra. W.: Erweiterung der Trigonometrie mit besonderer Berücksichtigung der körperlichen Ecke. — Erweiterung der Planimetrie. Uebersicht über das Gesamtgebiet der Geometrie; 3 St. 2wöchentl. häusliche Arbeiten wie Ib. Zus. wöchentl. 4 St. Prof. Erler.

Physik. S.: Wellenlehre, Akustik, Optik. W.: Lehre von der Wärme nach Erlers Lehrbuch. Wöchentl. 2 St. Prof. Erler.

Abiturienten-Aufgaben. Michael. 1890: 1. $\frac{x^3+y^3}{x^2-xy+y^2} = a(x-y); x^3+y^3 = b(x+y). — a = 11; b = 5\frac{6}{11}$. 2. Ein Dreieck zu zeichnen, von welchem gegeben sind das Verh. $p:q$ einer Seite zu d. zugehör. Höhe, ein anlieg. Winkel β und der Halbm. ρ des Inkreises 3. Gegeben sind der Unterschied d zweier Höhen eines Dreiecks, der Untersch. d' der Halbmesser der Ankreise der zugehörigen Seiten und der Halbm. $\rho_{,}$ des Ankreises der dritten. Gesucht werden die Winkel und Seiten des Dreiecks. $d = 7{,}935$ cm, $d' = 5{,}655$ cm, $\rho_{,} = 43{,}355$ cm. 4. Wie groß ist der thermische Wasserwert einer Halbkugel, deren äußerer und innerer Halbmesser r und ρ sind, und deren spezifisches Gewicht und spezifische Wärme s und w sind, wenn dieselbe bis zur Höhe h mit Quecksilber gefüllt ist, dessen spezifisches Gewicht und spezifische Wärme s' und w' sind? $r = 10{,}52$ cm, $\rho = 10{,}46$ cm, $s = 7{,}816$, $w = 0{,}001175$, $h = 6{,}32$ cm, $s' = 13{,}582$, $w' = 0{,}000282$. — Ostern 1891: 1. Ein Stein wird mit der Geschwindigkeit c senkrecht in die Höhe geworfen, t' Sekunden später ein zweiter mit der Geschwindigkeit c'. Wann und wo begegnen sie sich? beim Aufsteigen oder Fallen? $c = 45$ m, $t' = 3$ Sek., $c' = 80$ m. 2. Ein Dreieck zu zeichnen, von dem eine Höhe h, der Unterschied d der durch dieselbe gebildeten Abschnitte der Grundlinie und der Halbmesser r des Umkreises gegeben sind. 3. Der Umfang $2S$ eines Dreiecks, der Halbmesser ρ des Inkreises und eine Höhe h sind gegeben; die Seiten und Winkel zu berechnen. $S = 74{,}925$ cm, $\rho = 8{,}633$ cm, $h = 22{,}201$ cm. 4. Eine abgestumpfte Pyramide mit quadratischer Grundfläche ist das arithmetische Mittel zwischen dem Prisma und der Pyramide von gleicher Grundfläche und Höhe. Wie groß sind die 4 Seitenflächen des Stumpfes, wenn die gemeinsame Grundkante a und die Höhe das arithmetische Mittel zwischen den beiden Grundkanten des Stumpfes ist? $a = 2{,}5$ cm.

Unter-Prima.

Ordinarius: Professor Dr. Erler.

Religionslehre. S.: Geschichte der christlichen Kirche in den 4 ersten Jahrhunderten, dann Uebersicht bis zur Reformation und kurze Erwähnung wichtiger Erscheinungen der Neuzeit. Lesung der Augsburger Konfession nebst Erklärung der wichtigsten Unterscheidungslehren. S. u. W.: Wiederholung der Erklärung des Lutherschen Katechismus und früher gelernter Kirchenlieder — wöchentl. 2 Stunden. Prof. Herm.

Deutsch. Uebersicht der Litteraturgeschichte. S.: Althochdeutsche Zeit und 1. klassische Periode. W.: Haupterscheinungen des 14. und 15. Jahrhunderts; Drama des M.-A.; Luthers Zeit; 1. und 2. schlesische Schule. Lektüre: S.: Lessings Laokoon, Schillers Don Carlos; W.: Lessings hamburg. Dramaturgie. Philosophische Propädeutik (im W.): Logik. Größere Aufsätze, 4 im Halbjahr — wöchentl. 3 Stunden. Oberl. Schilling. (w. Hilfsl. Kuckuck.)

Aufsatz-Themata.

1. a) Die Verschiedenheit des Genusses bei der Lektüre und bei der Aufführung dramatischer Werke. b) Wandertrieb und Heimatsliebe der alten Germanen auf Grundlage der altdeutschen Dichtung. 2. a) Wie schafft der Künstler und wie sollen wir seine Werke genießen? b) Welche Rolle spielen die äußeren Gegenstände beim Bühnendrama? 3. Andreas Hofers Todesgang (Eine Besprechung des Defreggerschen Gemäldes). 4. a) Macbeth und Lady Macbeth bei dem Morde Duncans. b) Welche Perspektive eröffnet sich uns vom Schluß des zweiten Aktes in Shakespeares „Macbeth“ auf die fortschreitende Handlung? 5. a) „Der Tod hat eine reinigende Kraft.“ b) Durch welche Gründe bewegt die Gräfin Terzky Wallenstein zu dem entscheidenden Schritt? 6. a) Die Geistererscheinungen in Macbeth, Hamlet und Julius Caesar, beurteilt auf Grundlage von Stück 10—12 der „Hamb. Dramaturgie.“ b) Lessings Abhandlungen über die Fabel. 7. Der do ut des-Grundsatz im öffentlichen und im privaten Leben.

Lateinisch. Lektüre. S.: Ciceron. Tuscul. I Einl., V, privat. Stücke aus I. W.: Tacit. ann. II; priv. Ciceron. Tuscul. II 3 St. Horat. S.: carm. I; W.: carm. II, sat. I. II Auswahl 2 St. Grammatik und Uebungen wie Ia (mit Ausnahme der kleineren Aufsätze) 3 St.; zusammen wöchentl. 8 St. Oberl. Weißenfels. [Dr. Bieligk.] Hor.: Der Direktor.

Aufsatz-Themata.

1. Qui uiri in Persis propulsandis optime de Graecia meruerint docetur. 2. Quibus rebus Cicero adductus sit, ut philosophiam Latinis litteris illustraret. 3. Qui factum esse videatur, ut Socrates civibus in odium ueniret. 4. M. Tullius Cicero qualem hominem sapientem esse voluerit demonstretur. 5. Pausanias magnam belli gloriam turpi morte maculavit. (Nep. Paus.) 6. Quibus argumentis Cicero ea refutaverit, quae aduersarii legis Maniliae protulerant. 7. Quo eventu Germanicus anno sexto decimo in Germania bellaverit.

Griechisch. Lektüre. S.: Platon. apol. Socr. u. Crito 2 St. W.: Demosthen. Philipp., Soph. Antigon. nach einander 3 St. Hom. Iliad. B. 1—12 (einzelne Abschnitte memoriert) teils in der Klasse, teils privatim S. 3 St., W. 2 St. Grammatik und Uebungen. Ausführliche Behandlung einiger Kapitel der Syntax und homerischen Formenlehre, sonst wie Ia. 1 Stunde; zusammen wöchentl. 6 St. Oberl. Hüttig.

Französisch. Lektüre. S. Cherbuliez, un cheval de Phidias. W.: Toepffer, nouv. genev. Grammatik: Repetitionen. (Vierteljährlich größere Exercitien.) 3wöchentl. Extemporalien — wöchentl. 2 St. Oberl. Schilling. (Kand. Flehr.)

Hebräisch. S. u. W.: Lektüre. Leichtere Psalmen und ausgewählte Stücke aus den histor. Büchern. Grammatik: Wiederholung aus der Formenlehre und einiges aus der Syntax nach Gesenius' Grammatik — wöchentl. 2 St. kombin. mit Ia. Prof. Herm.

Geschichte, Geographie. S. u. W.: Geschichte des Mittelalters (S. bis 1125) nach Herbsts Hilfsbuch II, Wiederholungen aus der griechischen und römischen Geschichte, sowie aus allen Teilen der Geographie — wöchentl. 3 St. Oberl. Stoeckert.

Mathematik. S.: Kombinationslehre, binomischer Lehrsatz. Reihen; Zinseszins- und Rentenrechnung (Kambly § 81 b. z. E.) Ausgewählte Kapitel der neueren Geometrie. W.: Stereometrie 3 St. 14tägige häusliche Arbeiten, Extemporalien, Vorträge über Themen aus allen Teilen der Elementarmathematik. Uebungen: S.: Konstruktions- und trigonometrische Aufgaben, W.: Aufgaben aus der Algebra; zusammen wöchentl. 4 St. Prof. Erler.

Physik. S.: Mechanik. W.: Lehre vom Weltgebäude nach Erlers Lehrbuch — wöchentl. 2 St. Prof. Erler.

Ober-Sekunda.

Ordinarius: Professor Rohmer.

Religionslehre. S. u. W.: Einleitung in die Bücher des Neuen Testaments mit besonderer Berücksichtigung des Inhalts und der Bedeutung der einzelnen Bücher für die Lehren der Kirche und ihres Zusammenhanges unter einander und Lesen des Evangeliums Matthaei im griechischen Texte. S. u. W.: Wiederholung aus dem Lutherschen Katechismus und früher gelernter Kirchenlieder — wöchentlich 2 St. Prof. Herm.

Deutsch. Lektüre. S.: Schillers Wallenstein, W.: Goethes Egmont, Schillers leichtere prosaische Abhandlungen; im Anschluß an die Lektüre die wichtigsten Punkte der Poetik. Uebungen. S. u. W.: Mündliche Vorträge, größere häusliche Aufsätze, 4 im Halbjahr — wöchentlich 2 St. Prof. Herm.

Aufsatz-Themata.

1. Inwiefern ist das Lager die Exposition zur Gesamttragödie „Wallenstein“? 2. Der erste Akt der „Piccolomini“ in seiner verschiedenen Bedeutung für die Gesamttragödie und für das Einzeldrama. 3. Wie wird Buttler zum Verräter? 4. Ein unnütz Leben ist ein früher Tod. 5. Die Niederländer und ihr Held nach den beiden ersten Akten in Göthes „Egmont“. 6. Vergleichende Charakteristik von Oranien und Alba nach Göthes „Egmont“. 7. Vergleichung der beiden Schillerschen Balladen „Der Taucher und der Handschuh“.

Lateinisch. Lektüre. S.: Ciceron. epistul. Auswahl, or. pro Archia, privatim Livius XXI 2. Hälfte. W.: Cicer. or. pro Roscio Amer. und pro Deiot., priv. Salustii b. Iugurth. 3 St. Vergil. Aen. i. S.: B. V, im W.: B. XII. Grammatik und Uebungen. S. u. W.: Behandlung einzelner Abschnitte aus Seyfferts Grammatik S.: § 343—350, W.: § 202—253, und mündliche Uebersetzungen aus Hemmerlings Uebungsbuch. Versübungen: Jamben und Trochäen. Extemporalien und Exercitien zur Korrektur wöchentlich abwechselnd 3 St.; zusammen wöchentlich 8 St. Prof. Rohmer.

Griechisch. Lektüre. S.: Herodot. B. 7. W.: Lysias (Ausw.) 2 St. Hom. Odyss. B. 13—24 teils in der Klasse, teils privatim, einzelne Abschnitte memoriert. 2 St. Grammatik und Uebungen. S. u. W.: Die Lehre von den Tempora und Modi nach K. W. Krügers Grammatik § 52—67, mündliche Uebersetzungen deutscher Sätze zur Einübung der Syntax, wöchentliche Extemporalien oder Exercitien zur Korrektur, 2 St.; zusammen wöchentlich 7 St. Dr. Bieligk.

Französisch. Grammatik. Infinitiv und Partizip nach Plötz' Grammatik § 95—100. Syntax der Pronomina (vergl. IIIa) § 112, 114. Negationen § 107. — Zweiwöchentliche Extemporalien oder Exercitien 1 St. Lektüre im S.: Augier, le gendre de M. Poirier, im W.: Scribe, Bertran et Raton. 1 St., zusammen wöchentl. 2 St. Oberl. Schilling. (Kand. Flehr.)

Hebräisch. Formenlehre des Verbum und Nomen nach Gesenius' Grammatik. Uebungen im Lesen und Uebersetzen (aus Josua) nebst Erlernung der wichtigsten Vokabeln, kleine schriftliche Arbeiten — wöchentlich 2 St. G.-L. Brandenburg.

Geschichte, Geographie. S.: Römische Geschichte bis zur Beendigung des 2. punischen Krieges nach Cauers Tabellen und Herbsts Hilfsbuch I nebst einer Uebersicht der Geographie des alten Italiens. W.: Fortsetzung der römischen Geschichte bis zum Untergange des weströmischen Reiches mit Einschluß der Gesch. der Völkerwanderung. S. u. W.: Wiederholungen aus dem Kursus der IIb und in der Geographie Wiederholungen aus der Beschreibung Amerikas — wöchentlich 3 St. Oberl. Stoeckert.

Mathematik. S.: Gleichungen des 1. Grades mit mehreren Unbekannten, quadratische Gleichungen mit einer Unbekannten nach Bardey Aufgabensammlung § 23 ff.; 2 St. Elemente der Stereometrie nach Kambly § 1—29; 2 St. W.: Logarithmen nach Kambly Arithm. § 57—66. Trigonometrie nach Kambly; zusammen wöchentlich 4 St. Oberl. Cavan.

Physik. S.: Magnetismus und Elektrizität nach Erlers Lehrbuch. W.: Chemie — wöchentl. 2 St. Oberl. Cavan.

Unter-Sekunda.

Ordinarius: Oberlehrer Dr. Hüttig.

Religionslehre. S. u. W.: Einleitung in die Bücher des Alten Testaments mit besonderer Berücksichtigung des Inhalts und der Bedeutung derselben nach Hollenberg und zu diesem Zwecke Lesung und Erklärung ausgewählter Abschnitte des Alten Testaments im Sommer aus den historischen, im Winter aus den poetischen und prophetischen Schriften. Wiederholung aus dem Lutherschen Katechismus und früher gelernter Kirchenlieder — wöchentlich 2 St. Prof. Herm.

Deutsch. Lektüre. S.: Mittelhochdeutsche Epen in Uebersetzungen, Goethes Hermann und Dorothea. W.: Schillers Tell und ausgewählte Gedichte nebst Darlegung der wichtigsten Punkte der Rhetorik. Uebungen: S. u. W.: Mündliche Vorträge und größere häusliche Aufsätze, 4 im Halbjahr — wöchentl. 2 St. Oberl. Stoeckert.

Aufsatz-Themata.

1. Langeweile ist ein böses Kraut, aber auch eine Würze, die viel verdaut. Eine Chrie. 2. Altrömischer Wunderglaube. Nach Livius. 3. Darstellung eines Gemäldes: Siegfrieds Ankunft in Worms. 4. Der große Brand vor 20 Jahren. 5. Der Krieg ist schrecklich, wie des Himmels Plagen: Doch er ist gut, ist ein Geschick, wie sie. 6. Gedächtnisrede auf Cimon. 7. Rudenz und Melchthal, eine vergleichende Charakteristik.

Lateinisch. Lektüre. S.: Livius B. XXII. W.: Cicer. or. Verrin. IV, priv. Caesar de b. gall. 3 St. S.: Ovid. fasti Auswahl. W.: Vergil. Aen. IV — 2 St. Grammatik und Uebungen Genauere Behandlung einiger Kapitel der Syntax (S.: Bedingungs- und Konzessivsätze, W.: Frage- und Relativsätze) nach Seyfferts Grammatik, Repetitionen, mündliche Uebersetzungen, Versübungen im Bereiche des daktylischen Distichons, Extemporalien und Exercitien zur Korrektur. 3 St.; zusammen wöchentl. 8 St. Oberl. Hüttig. Ov., Verg.: w. Hilfsl. Hermes.

Griechisch. Lektüre. Xenoph. anab. S.: B. 4, W.: B. 5 — 2 St. Hom. Odyss. B. 1—12 mit größeren Auslassungen, einzelne Abschnitte memoriert — 3 St. Grammatik und Uebungen. S. u. W.: Wiederholungen aus der Formenlehre mit besonderer Berücksichtigung des homerischen Dialekts und die Hauptregeln der Kasuslehre nach K. W. Krügers Grammatik, mündliche Uebersetzung deutscher Sätze zur Einübung der Syntax, Exercitien und Extemporalien zur Korrektur; zusammen wöchentl. 7 St. Prof. Rohmer. [Dr. Krause.]

Französisch. Tempus- und Moduslehre (excl. Infinitiv und Partizip) nach Ploetz' Grammatik § 87—94, 115. 6. Syntax des Artikels § 101—104 (Auswahl), Stellung des Adjektivs § 105. Der Komparativsatz § 106. Zweiwöchentl. Extemporalien oder Exercitien. Lektüre von Michaud, hist. de la I croisade — zusammen wöchentl. 2 St. Oberl. Schilling. (Kand. Flehr.)

Hebräisch. Formenlehre des Verbum und Nomen nach Gesenius' Grammatik. Uebungen im Lesen und Uebersetzen (aus Josua) nebst Erlernung der wichtigsten Vokabeln, kleine schriftliche Arbeiten; wöchentl. 2 St. Prof. Herm.

Geschichte, Geographie. S.: Nach einer kurzen Beschreibung der alten Weltreiche griech. Geschichte bis zu den Perserkriegen nach Cauers Tabellen und Herbsts Hilfsbuch I mit einer Uebersicht der Geographie des alten Griechenlands und Asiens. W.: Fortsetzung der griechischen Geschichte und der des macedonischen Reichs bis zur Schlacht bei Ipsus. S. u. W.: Wiederholungen aus dem Kursus der Ober-Tertia. In der Geographie Wiederholungen aus der Beschreibung Asiens, Afrikas und Australiens nach Daniels Leitfaden; wöchentl. 3 St. Oberl. Stoeckert.

Mathematik. S.: Potenzen, Wurzeln, Teilbarkeit der Zahlen nach Kamblys Arithmetik § 39—67 und Anhang. Gleichungen des 1. Grades mit einer Unbekannten nach Bardey Aufg. 11—18, 20—22. W.: Aehnlichkeit; Ausmessung der gradlinigen Figuren und des Kreises; metrische Relationen. Planimetrische Aufgaben, durch Konstruktion und durch algebraische Analysis zu lösen; zusammen wöchentl. 4 St. Oberl. Cavan.

Physik. S.: Einleitung in die Physik. W.: Lehre von den tropfbarflüssigen und luftförmigen Körpern nach Erlers Lehrbuch; wöchentl. 2 St. Prof. Erler.

Ober-Tertia.

Ordinarius: Oberlehrer Dr. Schilling. (Oberl. Dr. Hüttig.)

Religion. S.: Leben des Heilandes in zusammenhängender Erzählung und im Anschluß an O. Schulz' bibl. Lesebuch, dann Erklärung des 4. Hauptstücks im Lutherschen Katechismus mit Erlernung beweisender Bibelstellen und Wiederholung früher gelernter Kirchenlieder. W.: Geschichte der Apostel und der ersten christlichen Gemeindeu im Anschluß an die Lesung der Apostelgeschichte nach O. Schulz' Lesebuch; kurze Uebersicht der Kirchengeschichte. Erklärung des 5. Hauptstücks des Lutherschen Katechismus, Zusammenfassung des ganzen Katechismus mit Erlernung beweisender Bibelstellen und Wiederholung früher gelernter Kirchenlieder; wöchentl. 2 St. G.-L. Brandenburg.

Deutsch. Lektüre. S. u. W.: Prosaische und vorzüglich poetische Lesestücke aus Paulsieks Lesebuch und im Anschluß an dieselben Deklamationen. Das Wichtigste über die am häufigsten vorkommenden

Versmaße. Uebungen. Kleine mündliche Vorträge und kleine häusliche Aufsätze, 4 im Halbjahr; wöchentl. 2 St. w. Hilfsl. Kuckuck.

Lateinisch. Lektüre. Caesar S.: de b. gall. I 2. Hälfte, de b. civil. I, W.: de b. civ. II 4 St. Ovidii metamorph., Auswahl aus den späteren Büchern, 2 St. Grammatik und Uebungen. S. u. W.: Das Wichtigste über die Bildung der Wörter und über die Partikeln. Wiederholung und Erweiterung der elementaren Syntax (W.: Gerund., Kausalsätze, quod) nach Seyfferts Grammatik nebst mündlicher Uebersetzung der dazugehörigen Uebungsstücke in Spieß' Uebungsbuch für III. Versübungen in Verbindung mit den wichtigsten Regeln über die daktylischen Verse. Exercitien und Extemporalien 3 St.; zusammen wöchentl. 9 St. Oberl. Schilling. (Dr. Krause.) Ovid.: w. Hilfsl. Hermes.

Griechisch. Lektüre. Xenoph. anab. B. 1 u. 2. S.: 3 St., W.: 4 St. Grammatik und Uebungen. S.: Unregelmäßigkeiten der verba contracta u. muta; die verba auf μι. W.: Die unregelmäßigen Verben nach K. W. Krügers Grammatik. Zweiwöchentliche Extemporalien, an deren Stelle hin und wieder Exercitien, S. 4 St., W. 3 St.; zusammen wöchentl. 7 St. Oberl. Hüttig.

Französisch. Wortstellung (vgl. Quarta) nach Plötz' Grammatik § 75—79. Uebereinstimmung von Subjekt und Prädikat § 80. Uebereinstimmung des Adjektivs mit dem Substantiv § 81. Kasuslehre (incl. Präpositionen) § 82—86. Syntax der Pronomina § 109. 110. 111. 113. Zweiwöchentl. Extemporalien oder Exercitien. 1 St. Lektüre von Voltaire, Charles XII B. 5. 1 St.; zusammen wöchentl. 2 St. Oberl. Schilling. (Kand. Flehr.)

Geschichte, Geographie. S.: Kurze Uebersicht der Brandenburgischen Geschichte bis zum Ausgang der Luxemburger; dann Geschichte des hohenzollernschen Regentenhauses bis zum Jahre 1701 mit Einschluß der Geschichte der Reformation nach Cauers Tabellen. W.: Fortsetzung der Geschichte des hohenzollernschen Regentenhauses bis zum Jahre 1871. S. u. W.: Wiederholungen aus der mathem. Geographie, der Beschreibung Deutschlands und insbesondere Preußens nach Daniels Leitfaden; wöchentlich 3 St. Dr. Bieligk. (Kand. Flehr, Dr. Krause.)

Mathematik. S.: Sätze von der Null, die 4 Spezies in algebraischen Zahlen; Proportionen nach Kamblys Arithmetik § 23—38. Einfache Gleichungen 1. Grades. W.: Viereck, Kreis, Flächeninhalt nach Kamblys Planimetrie § 70—122. Uebungen im Lösen von Konstruktionsaufgaben. Die einfachsten geometrischen Oerter — wöchentl. 3 St. w. Hilfsl. Kuckuck. [Prof. Erler.]

Naturbeschreibung. S.: Anthropologie. W.: Mineralogie — wöchentl. 2 St. Oberl. Cavan.

Unter-Tertia.

Ordinarius: Gymnasiallehrer Brandenburg.

Religionslehre. S.: Biblische Geschichte des Neuen Testaments bis zur Leidensgeschichte des Heilands nach O. Schulz' bibl. Lesebuch. Erklärung des 3. Hauptstücks im Lutherschen Katechismus mit Lernen beweisender Bibelstellen. Wiederholung früher gelernter Kirchenlieder und Hinzulernen folgender 4: Dir, dir, Jehova will ich singen — Wie groß ist des Allmächt'gen Güte — Eins ist Not — Befiehl du deine Wege. — W.: Fortsetzung der bibl. Geschichte des N. T. und der Katechismuserklärung; das Kirchenjahr, Erlernung folgender 4 Lieder: Nun laßt uns gehn und treten — Aus tiefer Not schrei ich zu dir — Mir nach, spricht Christus, unser Held — Jesus meine Zuversicht —; wöchentl. 2 St. w. Hilfsl. Hermes.

Deutsch. Lektüre. S. u. W: Prosaische und poetische Lesestücke aus Paulsieks Lesebuch und im Anschluß an dieselben Deklamationen. Grammatik und Uebungen. Die Lehre vom zusammengesetzten Satze mit schriftlichen Uebungen im Bau zusammengesetzter Sätze, kleine mündliche Vorträge und kleine häusliche Aufsätze, 4 im Halbjahr; wöchentl. 2 St. G.-L. Brandenburg.

Lateinisch. Lektüre. Caesar de b. gall. S.: B. I erste Hälfte und B. V Anfg. W.: B. V. VI; 4 St. Ovidii metamorph., Auswahl aus den ersten Büchern, 2 St. Grammatik und Uebungen. S. u. W.: Die Hauptregeln der elementaren Syntax (W.: Temporalsätze, Infinitiv) nach Seyfferts Grammatik nebst Wiederholungen aus der Etymologie, namentlich aus den Kapiteln von den unregelmäßigen Verba, und gelegentlicher Berücksichtigung der Kapitel von der Orthoepie und der Orthographie nach Seyfferts Grammatik, mündliche Uebersetzung der zun grammatischen Pensum gehörigen Uebungsstücke in Spieß' Uebungsbuch für IV. Versübungen im Bereiche des daktylischen Hexameters, Extemporalien und Exercitien zur Korrektur. 3 St.; zusammen wöchentlich 9 St. G.-L. Brandenburg.

Griechisch. Die Lehre von der Deklination mit Ausnahme der nur vereinzelt vorkommenden Erscheinungen, Komparation der Adjektiva, Bildung und Komparation der Adverbia, Zahlwörter, Pronomina, Verba auf ω mit Ausscheidung alles Unregelmäßigen nach K. W. Krügers Grammatik. Entsprechende Lektüre aus Hellers Lesebuch. Vom 2. Quartal ab wöchentlich ein kurzes Extemporale, hin und wieder an deren Stelle Exercitien; wöchentl. 7 St. Oberl. Weißenfels. [Dr. Krause.]

Französisch. Die unregelmäßige Konjugation nach Plötz' Grammatik § 47—53. Vervollständigung der Formenlehre des Substant., Adjekt., Adverb. § 54—60. Dazu aus Plötz' Lesebuch 3. u. 4. Abschn. Stück 61—79. Zweiwöchentl. Extemporalien und Exercitien 1 St. Lektüre von Voltaire, Charles XII B. 2 1 St.; zusammen wöchentl. 2 St. Dr. Bieligk. (Kand. Flehr, Dr. Krause.)

Geschichte, Geographie. S.: Deutsche Geschichte bis zum Erlöschen des sächsischen Hauses, W.: Fortsetzung derselben bis 1500 nach Cauers Tabellen; in beiden Halbjahren Wiederholung aus dem Kursus der Quarta. In der Geographie S.: Wiederholung aus der mathematischen Geographie, W.: Wiederholung aus der Beschreibung Europas nach Daniels Leitfaden — wöchentl. 3 St. w. Hilfsl. Hermes.

Mathematik. S.: Die 4 Species in absoluten Zahlen nach Kamblys Arithmetik § 1—22. Einfache Gleichungen des ersten Grades. W.: Gerade Winkel, Parallelen und Dreiecke nach Kamblys Planimetrie § 1—69. Leichte Konstruktionsaufgaben — wöchentl. 3 St. Oberl. Cavan.

Naturbeschreibung. S.: Botanik, W.: Zoologie. Allgemeine Uebersicht nebst genauerer Beschreibung einzelner Pflanzen und der wichtigsten Säugetiere nach Burmeisters Lehrbuch — wöchentl. 2 St. Oberl. Cavan.

Quarta.

Ordinarius: Gymnasiallehrer Dr. Bieligk.

Religionslehre. S.: Geschichte des Reiches Gottes im Alten Testament nach O. Schulz' bibl. Lesebuch; Erklärung des 1. Hauptstücks im Lutherschen Katechismus mit Erlernung beweisender Bibelstellen. Lernen der folgenden 5 Kirchenlieder: O heil'ger Geist — Allein Gott in der Höh — O Gott du frommer Gott — Ein' feste Burg — Was Gott thut, das —. W.: Fortsetzung der bibl. Geschichte des Alten Testaments und der Katechismuserklärung (2. Hauptstück). Wiederholung der früher gelernten Kirchenlieder. Hinzulernen der folgenden 5: Wie soll ich dich empfangen — Dies ist der Tag, den Gott gemacht — Jesu geh' voran auf der Lebensbahn — O Haupt voll Blut und Wunden — Jesus lebt, mit ihm auch ich —; wöchentl. 2 St. w. Hilfsl. Hermes.

Deutsch. Lektüre. S. u. W.: Prosaische und poetische Lesestücke aus Paulsieks Lesebuch und im Anschluß an dieselben Deklamationen. Grammatik und Uebungen. Kleine mündliche Vorträge. Unterweisungen in der Interpunktion in Verbindung mit der Lehre vom einfachen Satze und von der Deklination; kleine häusliche Aufsätze, 4 im Halbjahr. w. Hilfsl. Hermes.

Latein. Lektüre. Corn. Nepot. Them., Arist., Paus., Cim., Conon, Pelop., Ages., Hannib., gegen das Ende des Jahres Einübung des daktylischen Hexameters, 5 St. Grammatik und Uebungen. S. u. W.: Wiederholung der Lehre von der Deklination mit besonderer Berücksichtigung der griechischen Formen und die Lehre vom Verbum mit Einprägung der unregelmäßigen Verba nach Seyfferts Grammatik.

Die wichtigsten Regeln der Kasuslehre (im W.: genet., ablat. und unpersönl. Verba) nebst mündlicher Uebersetzung der dahin gehörigen Uebungsstücke in Spieß' Uebungsbuch für IV. Extemporalien und Exercitien zur Korrektur — 4 St.; zusammen wöchentlich 9 St. Dr. Bieligk.

Französisch. Die regelmäßigen Konjugationen nach Plötz' system. Grammatik § 35—46. Plural der Substantiva § 56. Deklination des Artikels und des Substantivs § 57. Femininum, Plural und Komparation der Adjektiva § 58—60. Adverbien § 61. 2 (Ausw.) Zahlwort, Pronomen § 63—71. Das Wichtigste über die Wortstellung § 75. 6. Dazu aus Plötz' method. Lese- und Uebungsbuch 1. u. 2. Absch. Stück 10—60. Wöchentliche Extemporalien — wöchentl. 5 St. G.-L. Brandenburg.

Geschichte, Geographie. S.: Die wichtigsten Begebenheiten und Zahlen der alten Geschichte mit Ausschluß der römischen Geschichte nach Cauers Tabellen, W.: die der römischen Geschichte 2 St. S.: Beschreibung Europas mit Ausschluß Deutschlands nach Daniels Leitfaden. W.: Beschreibung Deutschlands, 2 St.; zusammen wöchentl. 4 St. Oberl. Stoeckert.

Rechnen, Mathematik. S.: Dezimalbrüche, 3 St. W.: Die schwierigeren Rechnungen mit benannten Zahlen. Prof. Erler. S. und W.: Anschauliche Behandlung der einfachsten und wichtigsten planimetrischen und stereometrischen Begriffe und der Beschreibung zugänglichen Eigenschaften der Figuren und Körper; Uebungen im geometrischen Zeichnen 1 St. Oberl. Cavan; zusammen wöchentl. 4 St.

Naturbeschreibung. S.: Botanik, W.: Zoologie. Beobachtung und Beschreibung einzelner Pflanzen und Tiere — wöchentl. 2 St. Oberl. Cavan.

Zeichnen. Freihandzeichnen nach Vorzeichnungen an der Wandtafel — wöchentlich 2 St. L. Irgang.

Vom evangelischen **Religionsunterrichte** war kein Schüler dispensiert.

---

4. Technischer Unterricht.

a. **Turnen.** Wiss. Hilfsl. Hermes. 1. Abteilung: Kl. IIb—Ia. Turnen an Geräten in Riegen. 2 St. Schüler aus den Kl. IIb—Ia wurden zu Vorturnern ausgebildet. 1 St. — 2. Abteilung: Kl. IV Ordnungsübungen, Turnen an Geräten unter Leitung von Vorturnern, Kl. IIIb und IIIa Freiübungen auf und von der Stelle, Turnen an Geräten unter Leitung von Vorturnern. 2 St.

b. Der **Gesang- und Musikunterricht** ward von dem Lehrer Irgang (mit Benutzung von Erks Liederkranz 1. 2. und Irgangs Uebungsbuch) in folgender Weise erteilt: 1. Knabenchor, 2 Abteilungen, jede wöchentl. 1 St. für sich und 1 St. gemeinsam (f. gemischten Chorgesang): allgem. Vorübungen, besondere Uebungen für das „Vomblattsingen" und den a capella-Gesang; damit Hand in Hand gehend Theorie. Einübung der wichtigsten Volks- und Vaterlandslieder, sowie anderer ein-, zwei- und mehrstimmiger Gesänge. — 2. Männerchor, 2 Abteil. (wie vorher): zwei- und dreistimmige, sowie größere Gesänge. Zus. wöchentl. 5 St. — Außerdem Uebungen im Klavier-, Orgel-, Violin- und Flötenspiel für die sogenannten Musikschüler und andere vorgeschrittenere Zöglinge und Schüler.

c. **Fakultatives Zeichnen.** Lehrer Irgang. Schüler aus den Klassen Ib—IIIb (12) wöchentlich 4 (je 2) Stunden.

II. Verfügungen der vorgesetzten Behörden.

1890. 19. 4. Königl. Provinzial-Schul-Kollegium giebt Anweisung hinsichtl. der in den Turnstunden vorzunehmenden Laufübungen. — 27. 4. Dasselbe teilt die Ordnung für die prakt. Ausbildung der Kandidaten d. höh. Schulamts v. 15. 4. mit. — 28. 4. Dass. empfiehlt Eitner: Jugendspiele und verlangt Bericht über d. Betrieb des Turnunterrichts. — 24. 5. Dass. übersendet eine z. Andenken an d. Enthüllung des Berliner Denkmals Friedrich des Großen geprägte Medaille zur Aushändigung an einen Primaner. — 24. 5. Dass. ordnet an, daß Aufnahme eines Schülers nach Ib nur auf Grund förmlicher Prüfung erfolgen solle. — 18. 6. Dass. giebt Anweisung zur Förderung des Zeichenunterrichts. — 22. 7. Dass. teilt Minister.-Reskr. v. 18. 4. mit, betr. Einführung der Reliktenversorgung. — 19. 7. Dass. verlangt, daß die Versetzung nach Ib mit Strenge gehandhabt werde, auch bei solchen, die in die Armee eintreten wollten. — 26. 9. Dass. ordnet nach Minist.-Reskr. v. 12. 9. an, daß künftighin genau festzustellen sei, ob die vorgebrachten Gründe für den Uebertritt von Schülern auf eine außerpreußische Anstalt stichhaltig seien. — 15. 10. Dass. ordnet an, daß am 25. 10. eine Moltke-Feierlichkeit stattfinde, am 2. 12. eine Feier zum Andenken an den vor 250 Jahren erfolgten Regierungsantritt des Großen Kurfürsten. —

1891. 2. 1. Königl. Prov.-Schul-Kollegium bestimmt die Ferien für 1891 folgendermaßen: Ostern Schulschluß 24. März, Schulanfang 8. April; Pfingsten Schluß 15., Anf. 21. Mai; Sommer Schluß 4. Juli, Anf. 3. August; Michaelis Schluß 26. Septbr., Anf. 12. Oktober; Weihnachten Schluß 19. Dezember, Anf. 4. Januar 1892. — 5. 1. Dasselbe teilt Minist.-Reskr. v. 27. 12. 90 mit, wonach 1. der lat. Aufsatz, 2. die Uebersetzung in d. Griech. bei der Versetzung nach I schon für den nächsten Reifeprüfungs- resp. Versetzungs-Termin in Wegfall kommt. — 9. 2. Dasselbe gewährt dem wiss. Hilfsl. Hermes die erbetene Entlassung zum 1. 4. 91.

III. Chronik der Anstalt.

Das Schuljahr 1890/1 wurde am 15. April mit Gesang und Gebet, Verlesung der Schulordnung und Verpflichtung der neu aufgenommenen Zöglinge und Schüler eröffnet.

Die zum Andenken an die Enthüllung des Berliner Denkmals König Friedrich des Großen geprägte Medaille (s. o. II) überreichte der Direktor am 31. Mai dem Abiturienten F. Hartwich.

Das Sedanfest begingen wir in gewohnter Weise, jedoch bereits am 1. September, da für den 3. dess. Mon. die mündliche Maturitäts-Prüfung des Michaelistermines angesetzt war. Bei dieser führte der Geh. Regier.- und Prov.-Schulrat Herr Dr. Klix den Vorsitz; die drei Examinanden erhielten das Zeugnis der Reife.

Am 23. September besuchte uns der Oberlehrer Herr Eckler (von der Kgl. Turnlehrer-Bildungsanstalt zu Berlin), um im Auftrage des Herrn Ministers von dem Betriebe des Turnunterrichts Kenntnis zu nehmen.

Am 8. Oktober, während der Michaelisferien, durften wir den jetzigen Vizepräsidenten des Königl. Provinzial-Schulkollegiums Herrn Geh. Ober-Reg.-Rat Tappen zum ersten Male hier begrüßen.

Das Winterhalbjahr begann (am 13. Oktober) unter eigentümlich ungünstigen Verhältnissen: ganz kurz vorher hatten zwei der älteren ordentl. Lehrer der Anstalt, die Herren Oberlehrer Dr. Schilling

und Oberlehrer Dr. Weißenfels, längeren Urlaub zur Wiederherstellung ihrer angegriffenen Gesundheit erbitten müssen, der erstere für 3 Monate, der andere für den ganzen Winter. Zwar war es gelungen, noch rechtzeitig Vertreter zu finden in den Herren Kandidaten Flehr* und Dr. Krause**, aber der regelmäßige Gang des Unterrichtes erlitt doch durch die vielfach notwendig werdenden Aenderungen manche nicht unerhebliche Störungen.

Bei der Schulfeier, welche am 25. Oktober zu Ehren des General-Feldmarschalls Grafen v. Moltke Exc. stattfand, suchte Herr Oberlehrer Dr. Stoeckert den versammelten Schülern in längerer Rede ein Bild von der geistigen Bedeutung des greisen Schlachtendenkers zu geben.

In den Abendstunden des 25. November begingen wir die Schulfeier zum Gedächtnis unsrer Toten. Folgende frühere Angehörige der Anstalt waren als während des Kirchenjahres abgerufen zu nennen:

1. Ließ, Paul Albert Eduard, geb. 9. 1. 51 in Züllichau, Schüler Ostern 1863—August 1870, Kl. V—I, Abitur. (Kriegsexamen), nahm sofort am Kriege teil, gest. 28. 11. 1889 als Kaufmann in Berlin.

2. Baron von Collas, Oskar, geb. 17. 11. 32 in Glogau, Schüler M. 43—M. 44, Kl. IV, gest. 4. 12. 89 als Generalmajor z. D. in Berlin, R. h. O.

3. Retzlaff, Friedrich Wilhelm Georg, geb. 25. 2. 69 in Rogasen, Schüler M. 84—O. 89, Kl. IIIb—IIb, gest. 3. 3. 90 als Apothekerlehrling in Freiburg i. Schl.

4. Kühlenthal, Karl Julius Heinrich, geb. 24. 7. 27 in Lennep, Zögl. O. 38—O. 47, Kl. VI—I, Abitur., gest. 10. 4. 90 als Pfarrer in Xanten.

5. Förster, Hermann Heinrich, geb. 17. 11. 15 in Padligar bei Züllichau, Schüler O. 30—O. 34, Kl. IVa bis II, gest. 4. 6. 90 als Rittergutsbesitzer auf Lochow, Kreisdeputierter u. Ritterschaftsrat, R. d. Kron.-O.

6. Hermann, Friedrich Wilhelm Rudolf Georg, geb. 13. 6. 68 in Gipsthal bei Züllichau, Zögl. O. 80—M. 86 IV—Ia, gest. 1. 8. 90 als stud. iur. in Gipsthal.

7. Roland, Ernst Maximilian Otto, Dr. med., geb. 21. 12. 19 in Teltow, Schüler O. 30—M. 34, Kl. V bis III, gest. 28. 7. 90 als Generalarzt a. D. in Lobenstein, R. h. O.

8. Rhode, Albert, geb. 12. 11. 22 in Hamburg, von O. 54—M. 55 Lehrer am hiesigen Pädagogium, gest. 30. 6. 90 als Gymn.-Direktor a. D. in Wittenberg, R. m. O.

9. Kaatz, Gustav Adolf, Dr. med., geb. 15. 11. 44 in Hochzeit, Schüler Mai 59—O. 65, Kl. IIIa—I, Abitur., gest. 11. 7. 90 als Stabsarzt in Wittenberg.

10. Bamler, Karl Julius, geb. 2. Juni 36 in Züllichau, Schüler Joh. 50—O. 56, Kl. IV—I, Abitur., gest. 25. 8. 90 als Oberpfarrer und Kgl. Kreisschulinspektor a. D. in Seelow.

11. Fälligen, Wilhelm Adolf Hermann Walter, geb. 16. 1. 65 in Nieder-Ullersdorf bei Sorau, Schüler O. 77—O. 78 in Kl. IV, gest. 31. 8. 90 in Inowrazlaw als Wirtschaftsinspektor.

12. Förster, Hans Fritz Konrad, geb. 17. 7. 74 in Leipnik in Mähren, Zögling seit O. 89, Kl. IIIb, gest. 1. 10. 90 in San Remo.

Im Anschluß an die Morgenandacht des 2. Dezember wies der Direktor die Schüler auf die Wichtigkeit des Tages hin, an welchem einst der Große Kurfürst die Regierung angetreten habe (1. Dezember 1640).

Am 10. Dezember besuchte uns der General-Superintendent der Neumark Herr Dr. Braun und wohnte einer Religionsstunde bei.

Um Weihnachten kehrte Herr Oberlehrer Dr. Schilling von seinem Urlaube zurück, so daß dessen Vertreter Herr Kand. Flehr entbehrlich wurde.

---

* K. Adolf Flehr, am 10. Sept. 1860 zu Küstrin geb. und auf dem dortigen Gymn. vorgebildet, hat seit Ost. 1881 in Berlin und Greifswald neuere Sprachen studiert und am letzteren Orte im Dezember 1886 die Prüfung pro fac. doc. abgelegt. Nachdem er dann am Realprogymnasium in Wriezen das pädagog. Probejahr (Mich. 87—88) absolviert hatte, war er bis Michaelis 1890 am Deterschen Institut zu Lichterfelde thätig.

** Ewald Krause, zu Potsdam am 11. Novbr. 1861 geb., Schüler des dortigen Gymn. bis Ost. 1881, stud. klass. Philologie in Berlin, wo er 1885 zum Dr. phil. promoviert wurde und im Januar 1886 die fac. doc. erlangte. Das pädagog. Probejahr legte er (Ost. 86—87) am K. Wilhelms-Gymn. zu Berlin ab und war dann Hauslehrer in Chile.

Bei der Schulfeier des Allerhöchsten Geburtstages Sr. Majestät des Kaisers und Königs kamen u. a. Scenen aus dem Schauspiel: „Der große Kurfürst“ von H. Köster zur Aufführung.

Die mündliche Maturitäts-Prüfung des Ostertermins fand unter Vorsitz des Herrn Geh. Reg.- und Prov.-Schulrats Dr. Klix am 2. März statt; von den 8 zugelassenen Aspiranten erhielten 6 das Zeugnis der Reife, 3 unter Dispensation von der Prüfung.

Am 22. März (Palmsonntag) sollen unsre Konfirmanden eingesegnet werden; für den 24. März ist der Schluß des Schuljahres angesetzt.

Der regelmäßige Gang des Unterrichtes erlitt während des Schuljahres nur zu viel Störungen; von der notwendigen Beurlaubung zweier Lehrer ist schon in der Chronik berichtet worden, mehrere andere Mitglieder des Kollegiums aber mußten für kürzere Zeit den Unterricht aussetzen, zwei hatten auch als Schöffen zu fungieren (die Herren Oberlehrer Cavan und Dr. Stoeckert). — Der Gesundheitszustand der Zöglinge und Schüler bot keine anomalen Erscheinungen.

IV. Statistische Mitteilungen.

A. Frequenztabelle für das Schuljahr 1890|91.

	Gymnasium.									
	O. I	U. I	O. II	U. II	O. III	U. III	IV	V	VI	Sa.
1. Bestand am 1. Februar 1890	16	11	26	15	29	35	35	—	—	167
2. Abgang bis zum Schluß des Schuljahres 1889/90	12	2	3	3	5	7	2	—	—	34
3a. Zugang durch Versetzung zu Ostern	8	13	6	18	19	24	—	—	—	88
3b. do. do. Aufnahme zu Ostern	—	—	—	1	5	3	24	—	—	33
4. Frequenz am Anfang des Schuljahres 1890/91	12	14	16	25	30	36	33	—	—	166*
5. Zugang im Sommersemester	—	—	—	—	—	3	1	—	—	4
6. Abgang im Sommersemester	3	3	5	3	2	8	1	—	—	25**
7a. Zugang durch Versetzung zu Michaelis	1	3	4	—	—	—	—	—	—	8
7b. do. do. Aufnahme zu Michaelis	—	—	1	—	1	3	—	—	—	5
8. Frequenz am Anfang des Wintersemesters	10	13	13	18	29	34	33	—	—	150†
9. Zugang im Wintersemester	—	—	—	—	—	1	—	—	—	1
10. Abgang im Wintersemester	—	—	—	—	—	—	2	—	—	2
11. Frequenz am 1. Februar 1891	10	13	13	18	29	35	31	—	—	149
12. Durchschnittsalter am 1. Februar 1891	20	19	18,6	17,8	16	14,8	13,5			

* Darunter Zöglinge: 81.

** Aus Ia gingen ab 3 mit dem Zeugnis der Reife; aus Ib 2 auf andre Gymnasien, 1 z. Musikstudium; aus IIa 2 auf andre Gymn., 3 z. Bureaufach; aus IIb 1 auf andres Gymn., 1 Landwirt, 1 z. Post; aus IIIa 2 auf andre Gymn.; aus IIIb 6 auf andre Gymn., 1 auf e. Realanstalt, 1 gestorben; aus IV 1 auf e. Realanstalt.

† Darunter Zöglinge: 73.

B. Religions- und Heimatsverhältnisse der Schüler.

	Gymnasium.						
	Evg.	Kath.	Diss.	Jud.	Einh.	Ausw.	Ausl.
1. Am Anfang des Sommersemesters 1890	158	1	—	7	49	114	3
2. Am Anfang des Wintersemesters 1890/91	141	2	—	7	46	102	2
3. Am 1. Februar 1891	140	1	—	8	44	103	2

Das Zeugnis für den einjährigen Militärdienst haben erhalten Ostern 1890: 9, Michaelis: 6 Schüler; davon sind zu einem praktischen Beruf abgegangen Ostern: 1, Michaelis: 2.

Mit dem Zeugnisse der Reife für die Universität verließen die Anstalt:
(Nr. 1103—1116 der Abiturienten der Anstalt)

Zeit	Namen	Geburts- Zeit	Geburts- Ort	Konf. (Rel.)	Stand des Vaters	Dauer d. Aufenth. auf der Anstalt	Dauer d. Aufenth. in der Prima	Studium oder Beruf
Ostern 1890	1. Schönermark, Hermann O.	3. 3. 67	Schwiebus	evang.	Bürger in Schwiebus	10 J. Zögl.	3 J. (2 J. in Ia)	Jura
	2. Riehl, Anton E. P.	21. 9. 68	Marienwerder	evang.	† K. Kanzleirat in Marienwerder	6 J. Zögl.	3 J. (2 J. in Ia)	Theologie
	3. Zeim, Albert W.	7. 5. 69	Liebenau	evang.	Schneidermeister in Liebenau	7 J. Schüler	3 J. (1½ J. in Ia)	Theologie
	4. Schulz, K. W. Johannes	8. 10. 71	Spremberg	evang.	Rektor in Spremberg	6 J. Schüler	2 J. (1 J. in Ia)	Medizin
	5. v. Hagen, Eberhard K. O.	23. 3. 72	Straßburg i. Els.	evang.	Rittmeister und Eskadr.-Chef hier	1¾ J. Schüler	2 J. (1 J. in Ia)	Militär
	6. Conrad, P. G. Albert	11. 11. 69	Züllichau	evang.	Fleischermeister hier	7 J. Schüler	2 J. (1 J. in Ia)	Postfach
	7. Kuckuck, Th. Julius	6. 1. 71	Königsberg O.-Pr.	evang.	† Regier.- und Baurat in Gumbinnen	7 J. Zögl.	2 J. (1 J. in Ia)	Kaufmann
	8. Grosser, K. K. Fritz	8. 2. 71	Spremberg	evang.	† Amtsgerichtsrat in Spremberg	8 J. Schüler	2 J. (1 J. in Ia)	Jura
	9. Frank, Hermann A. M. A.	20. 5. 71	Kottwitz bei Naumburg a. B.	evang.	† Pastor in Kottwitz	7 J. Zögl.	2 J. (1 J. in Ia)	Theologie

Zeit	Namen	Geburts- Zeit	Geburts- Ort	Konf. (Rel.)	Stand des Vaters	Dauer d. Aufenth. auf der Anstalt	Dauer d. Aufenth. in der Prima	Studium oder Beruf
Ostern 1890	10. Müglich, Otto K.	15. 7. 69	Stentsch bei Schwiebus	evang.	Bauergutsbesitzer in Stentsch	8 J. Schüler	2 J. (1 J. in Ia)	Medizin
	11. Dittmer, Paul B.	20. 8. 70	Klebow Kr. Crossen a. O.	evang.	Lehrer in Straube	5 J. Schüler	2 J. (1 J. in Ia)	Medizin
Michaelis 1890	1. Hartwich, Fritz G. E. G.	8. 11. 70	Birnbaum	evang.	Dr. med., Sanitätsrat und Kreisphysikus in Birnbaum	8½ J. Zögl.	2½ J. (1 J. in Ia)	Medizin
	2. Steinbart, Otto	28. 12. 71	Berlin	evang.	Dr. phil., Realgymn.-Direktor in Duisburg	1½ J. Zögl. resp. Schüler	1½ in Ia (Realgym.-Abitur.)	Jura
	3. Herrmann, Richard H. R.	30. 6. 71	Unruhstadt	evang.	Mühlenbesitzer in Unruhstadt	8½ J. Schüler	2½ J. (1 J. in Ia)	Theologie

---

V. Sammlungen von Lehrmitteln.

Für die Lehrer-Bibliothek wurden angeschafft (außer den Zeitschriften und Sammelwerken, welche den Etat bereits außerordentlich stark belasten):

Roscher, W.: Lexikon der griech. und röm. Mythologie. (Forts.) — Georges, K.: Lexikon der lateinischen Wortformen. (Forts.) — Sittl, K.: Gebärden der Griech. und Römer. — Euripides Herakles v. Wilamowitz-Möllendorf 1. 2. — Rethwisch, K.: Jahresbericht über das höhere Schulwesen. 1889. — Müllenhoff, K.: Deutsche Altertumskunde 1. — Lamprecht, K.: Deutsche Geschichte 1. — Jastrow, J.: Gesch. d. deutschen Einheitstraumes. — Minor, J.: Schiller 1. — Baumeister, A.: Bilderhefte 5—8

Anschaffungen für die Lesebibliothek der Schüler:

Barth u. Schützer. D. deutschen Knaben Turn-, Spiel- und Sportbuch. — Keck. Göthes Hermann und Dorothea. — Göthes Iphigenie, erklärt. — Hasper. Göthes Faust, erkl. — Kallsen. Schillers Wilhelm Tell, erkl. — Kern, Schillers Wallensteins Tod, erkl. — Stein. Unter den Fahnen des Schwedenkönigs. — Plieninger. David Livingstone. — Rogge. Das Buch von den preuß. Königen. — Bußler. Aus meinem Kriegsleben. — Paulig. Gesch. der Befreiungskriege. — Stein. Friedrich des Großen Jugendleben. — Kern. Der Freibeuter von Sumatra. — Meißner, James Cook, dreimal um die Erde. — D. neue Universum. 1889. 1890. — Hartwig. Das Leben des Luftmeeres. — Tyndall. Das Wasser, als Wolken, Flüsse, Eis und Gletscher. — D. Wärme als e. Art d. Bewegung — Das Licht. — Der Schall. — Matthias Claudius. Auswahl aus seinen Werken; v. Gerok. — Wahner. Gedichtsammlung für die vaterländ. Gedenktage. — Kirchner. Helden des Glaubens. — Baudissin. Deutsch und Welsch. — Pichler. Diademe und Myrthen. — v. Manteuffel. Il Romano. — Klöden. Die Quitzows und ihre Zeit. — Brand. Vor der Fremdherrschaft. — Pichler. Die Helden der deutschen Wanderzeit. — Vom Fels zum Meer. — Dittmar. Schulstaub und Sonnenschein.

Anschaffungen für den naturwissenschaftlichen Apparat:

Ein Augenmodell, zerlegbar. — Eine optische Bank mit Träger, Tischchen, Linsen, Spaltschirm u. a. — Drei Spektraltafeln. — Ein Hygrometer nach Saussure. — Ein Apparat zu diamagnetischen Versuchen. — Eine Thermosäule von 30 Elementen. — Ein Berliner's Transmitter.

VI. Stiftungen und Unterstützungen von Schülern.

An frühere Zöglinge und Schüler konnten wir folgende Unterstützungen gewähren. Die beiden Stipendien der Freifrau von Derfflinger (je 160 Mk. jährlich) bezogen die Studierenden der Theologie Rudolf Schulz in Berlin und Albert Schmiedicke in Breslau; das Stipendium der Marquard-Stiftung (90 Mk.) erhielt der stud. theol. Arnold Steinhauff in Berlin; aus der Havenstein'schen Stiftung bekam 120 Mk. stud. chem. Walter Herm in Berlin. Die Hanow-Stiftung konnte 300 Mk. für stud. theol. Wilhelm Pohl in Breslau verwenden.

Dem Vereine zur Unterstützung hilfsbedürftiger Gymnasiasten im Regierungsbezirke Frankfurt a. O. verdankten in diesem Jahre 4 Primaner und 1 Sekundaner erwünschte Unterstützungen; die humanen Bestrebungen des Vereins haben hier auch weitere thatkräftige Förderung gefunden. Außerdem fährt die Anstalt selber fort, bedürftigen Zöglingen und Schülern sehr bedeutende Benefizien aller Art zu teil werden zu lassen.

VII. Mitteilungen.

Die Lehrstunden des Sommerhalbjahres 1891 beginnen Mittwoch 8. April. Zur Prüfung und Aufnahme neuer Schüler und Zöglinge (nur für die Klassen von Quarta aufwärts) werde ich am 26. März und am 7. April von 8 Uhr vormittags ab bereit sein. Einheimische wollen sich am 26. März (vormittags 8 Uhr pünktlich) einfinden, auswärtige an dem späteren Tage; alle haben Taufzeugnis, Attest über 2. Impfung und event. Schulzeugnis vorzulegen. Auch erinnere ich daran, daß den bestehenden Vorschriften gemäß zur Wahl einer Pension rechtzeitig im voraus die Genehmigung des Direktors eingeholt werden muß.

Dr. Friedr. Hanow.

Verzeichnis der Schulbücher für das Schuljahr 1891—1892.

(Die eingeklammerten werden erst im Winter gebraucht.)

1. Religion. I—IV Bibel, Gesangbuch.
I—IIa N. Testamentum graece [rec. Buttmann].
IIIa—IV Schulz, O., bibl. Geschichte.

2. Deutsch. Ib Lessing, Laokoon. Schiller, Don Carlos. (Lessing, Hamburg. Dramaturgie.)
IIa Schiller, Braut v. Messina und Maria Stuart. (Goethe, Iphigenie a. T. und Götz v. Berlich.)
IIb Goethe, Hermann u. Dorothea. (Schiller, Gedichte und Jungfrau v. Orleans.)
IIIa—IV Paulsiek, deutsches Lesebuch f. III, f. IV.

3. Lateinisch. I—IV Ellendt-Seyffert, lat. Grammatik (neuere Auflage.)
IIa Hemmerling, Uebungsb. z. Uebers. a. d. D. ins Latein. f. II.
IIIa Spieß, Uebungsb. z. Uebers. a. d. D. ins Latein. f. III.
IIIb. IV. Dasselbe für IV.
I Horatius.
Ia Cicero de oratore. (Taciti Germania und Agricola.)
Ib Cicero de officiis. (Taciti annal.)
IIa Ciceron. or. Catilin.* und epistulae [Auswahl v. J. Frey], Livius VII. (Cic. or. de imp. Pomp.,* pro Deiot.;* Sallust. Catilina.)
IIb Livius XXI. Caesar de b. gall. (Ciceron. Cato maior.)
IIa. b Vergil. Aeneis.
IIb Ovid. fasti [erkl. von H. Peter.]
IIIa Caesar de b. civili.
IIIa. b Caesar de b. gall.
IIIa. b Ovid. metamorph.
IV Cornelius Nepos recogn. C. Halm.

4. Griechisch. I—IIIb Krüger, gr. Sprachl. f. Anf.
I—IIb Krüger, Homer. Formenlehre.
Ia Platon. Protagoras, Sophocl. Oedip. Rex. (Thucydides, Sophocl. Electra.)
Ib Platon. apolog. Socr. und Crito. (Demosthen. or. Olynth., Sophocl. Aiax.)
Ia. b Homeri Ilias.
IIa Herodotus. (Xenophont. memorabil.) Lyriker nach Buchholz' Ausw.
IIb. IIIa Xenophont. anabasis.
IIa. b Homeri Odyssea.
IIIa. b Heller, griech. Lesebuch.

---

* Für die Ciceronischen Reden ist zum Klassengebrauch nur die Ausgabe von Eberhardt und Hirschfelder gestattet.

5. **Französisch.** I—IV Plötz, kurzgef. systemat. Grammatik der fr. Spr.
IIa—IV Plötz, meth. Lese- und Uebungsbuch II. I.
Ia Mignet, hist. de la révol. fr. (Corneille, le Cid.)
Ib Mirabeau, discours. (Verne, voyage autour du monde.)
IIa Beaumarchais, le barbier de Séville. (Sandeau, Mademoiselle de la Seiglière.)
IIb Michaud, hist. de la I. croisade. (Souvestre, au coin du feu.)
IIIa. b Voltaire, Charles XII.

6. **Hebräisch.** I. II Gesenius, Grammatik d. hebr. Spr.
I. II Biblia hebraica.

7. **Geschichte.** I—IV Cauer, Geschichtstabellen.
I—IIb Herbst, histor Hülfsbuch 3. 2. 1.
IIIa F. Schmidt, Grundr. d. brand.-preuß. Gesch.

Geographie. I—IV Daniel, Leitfaden.
IV Debes, Schulatlas f. d. mittleren Unterrichtsstufen.

8. **Mathemat.** I—IIIa Kambly, Elem.-Mathem.
I—IIb Logarithmen von Bremiker und August.
I—IIb Bardey, Aufgabensammlung.

9. **Physik.** I. IIa Erler, Lehrbuch der Naturlehre.
Naturbeschr. IIIb Burmeister, Lehrb. der Naturgesch.

10. **Gesang.** I—IV Erk, Liederkranz 2. 1.
I—IV Irgang, Uebungsbuch.



